

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 10

Sonntag, 10. Januar 1943

Der Osten sichert die Autarkie Europas

Rosenberg sprach in Posen auf der Ostschulungstagung der NSDAP Gau Wartheland

Drahtbericht unseres Dr. Pl.-Hauptschriftleiters aus der Gauhauptstadt

Posen, 10. Januar

In einer großangelegten Rede sprach am Sonnabend der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichminister für die besetzten Ostgebiete und Reichsleiter Alfred Rosenberg, über die Aufgaben im Ostraum. Der Reichminister zeichnete in großen Zügen das Bild der Geschichte des Ostens. Er zog daraus die Folgerungen für die zukünftige Gestaltung. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß der große Raum des weiteren Ostens, der heute von unseren deutschen Truppen besetzt ist, dem neuen Europa eingegliedert werde und inmitten dieser Neuordnung Europas zur aktiven Mitarbeit verpflichtet werden wird. Die Reichthümer dieses Ostraums kommen den eingesessenen Völkern und damit ganz Europa zugute. Sie helfen die Autarkie des Bollwerks Europa sichern und werden dafür sorgen, daß Kontinentaleuropa dann gegen jeden Angriff gesichert ist.

Gauleiter Arthur Greiser begrüßt den Minister

Zu Beginn der im Rahmen der Ostschulungstagung der NSDAP. veranstalteten Großschulungskundgebung in der Aula der Reichsuniversität Posen begrüßte Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser den Reichsminister und Reichsleiter, der viele persönliche Bindungen zum Gau der Umsiedler und Frontsoldaten habe. Der Gauleiter wies auf die ausschlaggebende Bedeutung der Schulung im Wartheland hin, die auf die große Zielsetzung hinarbeite, Weltbürger großdeutschen Formats zu erziehen. Zum ersten Male in der Geschichte der Partei sei hier im Wartheland der Versuch gelungen, aus der verschiedenen Staffelung des Herkommens der deutschen Menschen eine Gemeinschaft heranzuziehen, die als geistiges Ziel den großdeutschen Menschen erstrebe, der im Rahmen seiner Ostarbeit ein Herrntum der Leistung verkünde.

Der Gauleiter drückte den Stolz des Warthelands aus, Wegbereiter und Vorbereiter der großen Aufgabe des Reichsministers Rosenberg im weiteren Ostraum zu sein und versprach, den reichen Schatz der Erfahrungen der Aufbauarbeit im Wartheland den größeren Zielen im weiteren Osten zur Verfügung zu stellen.

Reichsminister und Reichsleiter Alfred Rosenberg begann seine von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochene Rede mit der Feststellung, daß der Osten wieder deutsches Schicksal geworden sei. Er entwickelte hierauf aus der Fragenstellung der Geschichte des Ostens die Aufgabe der Zukunft. Wir müssen uns von der Auffassung freimachen, so führte er aus, daß die zentrale Rolle des Russentums im Riesenreich des Ostens eine Gegebenheit sei. Unsere Aufgabe sei es vielmehr, die verschiedenen Gestalten der verschiedenen Völ-

ker im Osten zu erkennen und sie entsprechend einzugliedern in den großen Arbeitsprozeß. Die neue Aufgabe des Ostraums sei eine ganz andere. Nicht mehr würde heute wie in der Geschichte dem russischen Zarentum wertvolle deutsche Kraft zugeführt, die dann ihr Blut im weiten russischen Raum zerstreute und schließlich mit dem Ostraum verschmolz; heute gelte es vielmehr, aus der Erkenntnis der Eigenständigkeit der vielen Völker des Ostraums hinaus diese Völker vom Moskauer Zentralismus zu lösen und sie ihrer Eigenart gemäß in den Neubau Europas einzubauen, wie es schon durch die Errichtung der Reichskommissariate Ostland und Ukraine geschehen sei. Nur so könne der bolschewistische Imperialismus, der nur eine Fortsetzung des zaristischen Imperialismus sei, gebrochen werden, und der Messianismus Dostojewskis, der eine Weltendung Rußlands verkünde und in der bolschewistischen Ideenlehre wieder aufgetaucht sei, überwunden werden.

Der Reichsminister umriß dann in großen Zügen die ernährungswirtschaftliche Bedeutung der besetzten Ostgebiete und teilte in diesem Zusammenhang mit, daß zusätzlich zur Versorgung der deutschen Wehrmacht in diesen Tagen der 4000. Lebensmittellzug aus dem Osten nach Deutschland abgegangen sei. Der Reichtum des Ostens ermögliche es uns, nicht mehr von irgendeiner Insel im Pazifik zu träumen, sondern die gegebenen Möglichkeiten des Ostraumes zu sehen und dem neuen Europa diesen Raum einzugliedern, damit er helfe, die Autarkie Kontinentaleuropas gegen alle Angriffe zu sichern.

Kraft von fast 3000 Jahren

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Italiens Ringen um sein Hausrecht im Mittelmeer ist nicht voraussetzungslos. Es knüpft an die Überlieferung von dreitausend Jahren römisch-italienischer Geschichte an. England irrt, wenn es in ihm nur eine Episode sieht, die zu überwinden nur eine Frage der Zeit für das britische Empire sei. Als Mussolini in seiner letzten großen Kriegsrede seinen Satz neu in das Gedächtnis der Welt zurückrief, daß das Mittelmeer für England nur eine Straße, für Italien aber das Leben sei, da konnte er an die Tradition einer rühmreichen römischen Geschichte anknüpfen. Der Duce verglich die gegenwärtige Lage Italiens im Mittelmeer mit der Roms nach der Schlacht von Cannae in den Punischen Kriegen. Damals hat die entschlossene Haltung Roms, das Ausbarren in Stunden der Gefahr in der Gewißheit eines sicheren Sieges, den Sieg erzwingen und die Stellung Roms im Mittelmeer gefestigt. Wenn der italienische Staatsminister Preziosi als das Ergebnis der neuen Phase der Geschichte des Mittelmeers die Errichtung einer neuen Pax Romana bezeichnet, dann ist das eine Wiederaufnahme und Vervollendung des römischen Erbes. Die Kraft von fast dreitausend Jahren, nach dem Untergang des römischen Imperiums von den italienischen Seerepubliken von Venedig, Genua, Pisa und Palermo in der Zeit zwischen dem 12. und 16. Jahrhundert erneuert, ballt sich zusammen in dem Entscheidungskampf, den das faschistische Italien heute gegen den raunfremden britischen Eindringling um die Vorherrschaft im Mittelmeer führt. Nur der entschlossene Kampf Deutschlands um seinen osteuropäischen Lebensraum kann mit dem Ringen Italiens im Mittelmeer verglichen werden. In der Zeit nach dem Zusammenbruch der Heiligen Allianz von 1815, in der Mazzini, Garibaldi und Cavour aus kontinentaler Betrachtungsweise heraus Scheuklappen gegen das Erscheinen Englands im Mittelmeer hatten, in der der britische Ministerpräsident Palmerston den damaligen italienischen Einheitsstaat als eine Karte der britischen Mittelmeerpolitik in Rechnung stellte, die man je nach Bedarf gegen Frankreich ausspielen konnte, sind vorüber. Italien, das in der Zeit der Seerepubliken ein Wall der abendländischen Kultur gegen slawische, sarazenische und mamlukische Völkerfluten war, blickt nicht mehr nach Osten, sondern setzt die ganze geschichtliche Kraft des römischen Imperiums gegen den Eindringling am Mittelmeer, gegen England, ein. Ne ist ein Krieg Italiens so schicksalhaft gewesen — außer dem Roms gegen Karthago — wie der Kampf gegen England in unseren Tagen. Nur wer die römisch-italienische Geschichte als Ganzes begreift, wird die Schicksalhaftigkeit und die kraftvolle Untermauerung dieses Kampfes erkennen. Um diese Gesamtschau Italiens in einer fast dreitausendjährigen Geschichte bemüht sich der italienische Geschichtsschreiber Luigi Salvatorelli. Uns liegt ein 738 Seiten umfassender Band aus seiner Feder vor, der unter dem Titel „Geschichte Italiens“ in deutscher Übersetzung von Georg Mehlig und R. Frhrn. von Mattenclot im Verlag Junker und Dünhaupt, Berlin, erschienen ist. Salvatorelli ballt die Kraft von vielen Jahrhunderten zu einem Ganzen zusammen und formt die Spezialforschung römischer Geschichte, wie wir sie von Burckhardt, Ranke, Mommsen und Gregorovius kennen, zu einem Gesamtgemälde. Der Verfasser hat nicht den Ehrgeiz, Stellung zu den geschichtlichen Tatsachen zu nehmen oder die Daten der Vergangenheit Roms und Italiens geschichtsphilosophisch zu werten. Er beginnt die Schilderung der vorgeschichtlichen Zeit Italiens bis zur Eroberung durch die Römer mit der lakonischen Feststellung: „Die italienische Halbinsel ist eine Formation aus der Tertiärzeit“ und endet seine sachliche Darstellung mit der Inhaltsangabe des Dreimächtepakts vom 27. September 1940. Dazwischen liegt eine solche Fülle von Tatsachenmaterial, von mit Bienenfleiß zusammengetragenen fast lexikalischem Wissen, daß uns das Buch als Handbuch zum Studium der Achsenpolitik unentbehrlich erscheint. Politik, Kultur und Wirtschaft jedes Zeitalters, die dynastischen und die volkspolitischen Verflechtungen werden genau so sorgfältig registriert wie die fast lückenlose Zeittafel und das fast dreißig Seiten umfassende Personenverzeichnis am Schluß. Wer Unterhaltung sucht, soll nicht zu dem Buch greifen, wohl aber der, der zum Verständnis der gegenwärtigen Machtkämpfe ein geschichtliches Fundament sucht, das ein stiller Gelehrter ohne politischen Ehrgeiz mit der Gewissenhaftigkeit eines Archivars aus vielen Bausteinen errichtet hat. Keine Episode der römisch-italienischen Geschichte ist unberücksichtigt gelassen, angefangen von den vorgeschichtli-

Nationalchina erklärt Krieg an London und Washington

Die Regierung in Tokio erklärt: Ein Markstein in der Entwicklung der chinesisch-japanischen Beziehungen

Tokio, 9. Januar

Der japanische Nachrichtendienst meldet: Die chinesische Nationalregierung hat am 9. Januar um 10 Uhr den Krieg an die Vereinigten Staaten und England erklärt.

Eine gemeinsame Erklärung der Kaiserlich-Japanischen und der Nationalregierung Chinas besagt: „Beide Regierungen sind entschlossen, in enger Zusammenarbeit den gemeinsamen Krieg gegen die Vereinigten Staaten und Großbritannien bis zum erfolgreichen Ende durchzuführen, in Großasien eine Neuordnung auf ethischer Grundlage zu errichten und damit beizutragen zu einer allgemeinen gerechten Neuordnung der gesamten Welt. Das japanische Kaiserreich und die Republik China werden zur Durchführung des Krieges gegen die Vereinigten Staaten und England bis zum Endsiege mit unbeugsamer Entschlossenheit und Treue in vollkommener Einigkeit politisch, wirtschaftlich und militärisch zusammenarbeiten.“

Die japanische Nachrichtenagentur Domei veröffentlicht eine Erklärung der Kaiserlich Japanischen Regierung, in der es heißt:

„Die Nationalregierung der Republik China hat am 9. Januar 1943 den Vereinigten Staaten und Großbritannien den Krieg erklärt. Der Grund für diese Maßnahme geht klar aus der

Kriegsproklamation hervor, die die nationale Regierung veröffentlicht hat. Japan, das viele Jahre hindurch in gleicher Weise unter den feindlichen Machenschaften Amerikas und Englands zu leiden hatte, nimmt zu diesem Schritt eine verständnisvolle Haltung ein. Die Regierungen Japans und Chinas haben sofort eine gemeinsame feierliche Erklärung abgegeben, in der klar dargelegt wird, daß zum Zweck der gemeinsamen Kriegführung die beiden Staaten militärisch, politisch und wirtschaftlich mit unerschütterlicher Entschlossenheit und Treue zusammenarbeiten werden. Japan ist von dem ersten Willen beseelt, die Uebel mit der Wurzel auszurotten, die Störungen in Großasien hervorzurufen geeignet sind und eine neue Weltordnung in diesem Raum aufzubauen, wodurch es für den dauernden Weltfrieden seinen Beitrag leisten wird. Nach ihrer Neugestaltung hat die nationale Regierung Chinas die Absichten und Bestrebungen Japans stets geteilt, und nun tritt sie entschlossen auf, um mit Japan eine gemeinsame Front zu bilden und den gemeinsamen Feind niederzukämpfen.

Bei dieser Gelegenheit hat sich Japan in Erwartung einer epochemachenden Entwicklung der chinesisch-japanischen Beziehungen entschlossen, nicht nur alle ausschließlich japa-

nischen Konzessionen in der Republik China zurückzuerstatten, nicht nur der Zurückerstattung der internationalen Niederlassung in Schanghai, der internationalen Niederlassung in Amoy und des Gesandtschaftsviertels in Peking an China sowie der Aufhebung der extraterritorialen Rechte zuzustimmen, sondern auch auf den verschiedensten Gebieten alle Begünstigungsmaßnahmen zu treffen, die beim Aufbau des neuen Chinas in wirksamster und erfolgversprechendster Weise mithelfen dürften.

In Übereinstimmung mit der Anknüpfung neuer Beziehungen zwischen den beiden Ländern wird Japan in Zukunft auch im gleichen Geiste den verschiedenen bestehenden Abkommen erneute Beachtung schenken. Mit vollkommener nationaler Einmütigkeit werden, da die Kaiserlich Japanische Regierung die Absicht hat, diesen ruhmreichen Weg des gegenseitigen Vertrauens mit dem neuen China weiter zu beschreiten, die beiden Länder wie ein Block zusammenstehen, um ihre alten Gegner zu vernichten und in der weiteren Kriegführung gegen die Vereinigten Staaten und Großbritannien vorwärts zu marschieren. Sie wollen auch gemeinsam den Aufbau der Neuordnung in Großasien in Angriff nehmen.

Hiermit bekunden beide Regierungen feierlich vor dem japanischen Volk und der Welt ihre Ansichten.

Freudige Genugtuung in Tokio

Tokio, 9. Januar

Die gesamte japanische Presse steht am Sonnabend im Zeichen der Kriegserklärung Nankings. Mit Bildern des Ministerpräsidenten Tojo und Wangtschingwei bringen alle Blätter in größter Aufmerksamkeit dieses bedeutungsvollen Ereignis und heben in ihren Überschriften hervor, daß damit die Schicksalsgemeinschaft zwischen Japan und dem nationalen China besiegelt worden ist. Neben der gemeinsamen Erklärung der beiden Regierungen messen die Blätter besondere Bedeutung der Tatsache bei, daß Japan die Bereitschaft zur Rückgabe der Konzessionen und zur Aufgabe der extraterritorialen Sonderrechte vor aller Welt bekundete.

Ein geschichtliches Ereignis

Rom, 9. Januar

Der neuernannte japanische Botschafter in Rom, Hidaka, erklärte, die soeben veröffentlichte gemeinsame Erklärung Japans und Nationalchinas sei ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zur Errichtung einer großasiatischen Neuordnung; sie müsse als ein Ereignis von wahrhaft weittragender Bedeutung bezeichnet werden, das den Anfang einer neuen Ära in Großasien bedeute.



Straßenpolizei im Kaukasus

Den Ordnungsdienst im besetzten Kaukasusgebiet stellen die Kosaken. Hoch zu Pferd macht eine Streife ihren Dienst, der auch durch die verschlammten Straßen keinen Aufschub erfährt. (PK.-Aufn.: Kriegsberichterst. Stolz, HH.)

Wir bemerken am Rande

Die neue Kriegs-
erklärung

In die Reihen der Dreierpakt-
mächte ist durch seine Kriegs-
erklärung an Washington und
London das nationale China getreten; die dichtbe-
siedelten, von 180 Millionen Menschen bewohnten,
wirtschaftlich wichtigsten Teile des Reiches der
Mitte stärken damit die Front gegen die anglo-
amerikanischen Mächte. Die japanische Politik darf
einen bedeutsamen Erfolg buchen; zum ersten Male
sind Japaner und Chinesen, zwei Völker, die sich
seit langem in scharfem Gegensatz gegenüberstan-
den, zu einer Kampfgemeinschaft vereinigt, und ein
wichtiger Schritt vorwärts zur Verwirklichung des
japanischen Kriegszieles, der Schaffung eines unab-
hängigen Großasiens, ist getan. Die weise und
großzügige Staatskunst Tojos trägt ihre Früchte, die
nicht mit leeren Worten, sondern mit Taten arbei-
tet: Japan hat Nationalchina volle Souveränität in
dessen Bereich zugestanden; die angloamerikanische
Agitation vor einer Unterdrückung und Überleimung
Chinas durch Japan ist durch diesen Ent-
schluß schlagend widerlegt worden. Um so schärfer
heben sich von dieser Politik der Aufrichtigkeit die
gewundenen Phrasen ab, mit denen die Kriegshetzer
in London und Washington ihren Söldling Tschiang-
kai-schek hinhalten und auf das Kriegsende ver-
tösten!

Gewiß ist im Augenblick der Kriegseintritt Na-
tionalchinas weniger nach der militärischen als nach
der moralischen und wirtschaftlichen Seite zu wer-
ten, aber diese beiden letzteren Faktoren wiegen
schwer genug. Wangschingwei, der frühere Mil-
itärminister Tschiangkai-scheks, hat mit der Kriegserklä-
rung an die Angloamerikaner sein und seines Volkes
Vertrauen auf den Endieg der Dreierpakt-mächte be-
zeugt, das Vertrauen von 180 Millionen Menschen.
Und da der Mann im Weißen Hause auf große Zi-
tern ständig aus ist, kann er sich selbst errechnen,
daß der Block in Fernost mit Japan, Nationalchina,
Thailand, Mandschukuo und Burma jetzt über 300
Millionen umfaßt — und dieser Block steht ge-
schlossen gegen ihn, nicht zuletzt der sofortige wirt-
schaftliche Einsatz Nationalchinas mit seinen hoch-
entwickelten Industrien. Die großsprecherische Bluff-
rede Roosevelts hat am anderen Ende der Erde eine
unverzügliche Antwort gefunden, die an Deutlichkeit
nichts zu wünschen übrig läßt.

chen Zeiten über das römische Imperium und
die Herrschaft von Ostgoten, Byzantinern,
Langobarden und Franken bis zu den Kämpfen
zwischen Papsttum und Kaisertum, Welfen und
Gibellinen, über Renaissance, spanische Herr-
schaft und Risorgimento bis zum Italien des
Faschismus. Zeitgenössische Abbildungen sind
dem Text als Dokumente beigegeben. Wer
eine chronologische Darstellung der Beziehun-
gen zwischen Deutschland und Italien im Laufe
von vielen Jahrhunderten der Geschichte
sucht, der findet sie in diesem Geschichtswerk.
Dreitausend Jahre Kraftballung sind hier fest-
gehalten. Wer verstehen will, warum sich Ita-
lien nach einer langen Periode kontinentaler
Beschränkung zum maritimen Befreiungswerk
entschloß, der erhält in Salvatorellis Buch die
Antwort. Der italienische Geschichtsschreiber
weist nach, daß Rom, das im ersten Punischen
Kriege zur Seemacht wurde, so lange mächtig
und geschlossen blieb, so lange es seinen Blick
über das Meer hinweg richtete, daß es aber
zur Provinz herabsank, als es die Bereinigung
kontinentaler Spannungen für wichtiger hielt
als die Eroberung des Mittelmeerraums.

Londoner Vorstoß gegen Eisenhower

Wechsel im Oberkommando für Afrika von englischen Blättern verlangt

Sch. Lissabon, 9. Januar (LZ.-Drahtbericht)

Der militärische Mitarbeiter der Londoner
Wochenschrift „Spectator“ erklärt in einer Be-
trachtung zur Lage in Nordafrika, er könne
keine befriedigende Erklärung für die langen
Vorbereitungen finden, mit denen die Alliierten
beschäftigt sind; das „Gerüde vom schlechten
Wetter“ sei als Entschuldigung abzulehnen,
denn die Sowjets haben doch ihre Offensive auch
fortsetzen müssen, obwohl das Wetter an der
Ostfront nicht gerade aufmunternd ist. „News
Chronicle“ geht sogar soweit zu fordern: „Ist
der Oberste Befehl der Alliierten in Nordafrika
unfähig oder in anderer Hinsicht unbefriedi-
gend, dann muß sofort ein Wechsel
stattfinden.“ Diese unverblümte Forderung des
Blattes nach einer Abberufung Eisenhowers,
die einen Hieb gegen Roosevelt darstellt, wird
in englischen politischen Kreisen auf einen
Wink aus dem britischen Kabinett zurückge-
führt. Jedenfalls zeigen diese Presse-Außerun-
gen einen neuen Grad in der Zuspitzung der
englisch-amerikanischen Gegensätze.

Im Hauptquartier Eisenhowers schweigt man
sich über die Lage in Tunesien weiterhin be-

Deutsche Gegenstöße an der Ostfront

Eingeschlossene Sowjet-Kräftegruppe aufgerieben / Blutige Feindverluste

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt
bekannt:

Zwischen Kaukasus und Don, bei
Stalingrad und im Dongebiet halten
die schweren Kämpfe an. Die erbittert angrei-
fenden Sowjets wurden überall zurückgeschla-
gen. Die an vielen Stellen sofort zum Gegen-
stoß antretenden deutschen Truppen fügten
dem Gegner hohe blutige Verluste zu und ver-
nichteten zahlreiches Kriegsmaterial. Eine ein-
geschlossene feindliche Kräftegruppe wurde
aufgerieben, 18 Panzer wurden vernichtet.
Kampf- und Nahkampffliegerkräfte griffen in
die Abwehrkämpfe mit Erfolg ein und zer-
sprengten feindliche Kavallerie- und motori-
sierte Kolonnen sowie Bereitstellungen. Ein
eigenes starkes Stoßtruppunternehmen nord-
westlich Litwa rüllte die feindliche Stel-
lung in beträchtlicher Breite auf. Zahlreiche
Kampfstände wurden zerstört, die Besatzungen
vernichtet. Der Stützpunkt Welikije Luki be-
hauptete sich zäh gegen heftige feindliche An-
griffe. Unter rücksichtslosem Einsatz von
Menschen und unter großem Materialaufwand
setzten die Sowjets südöstlich des Ilmensees
ihre Angriffe fort. Nach Abschluß von 21 Pan-
zerkampfwagen blieb der Gegner unter dem
vernichtenden Abwehrfeuer liegen. Die Bom-

bardierung von Stadt und Hafen Murmansk
wurde planmäßig fortgesetzt, wobei ausge-
dehnte Brände entstanden und ein Handels-
schiff schwer beschädigt wurde.

Im gesamten afrikanischen Kampf-
gebiet wird gestern nur geringe Gefechtsstät-
igkeit gemeldet. In Libyen vernichteten
deutsche und italienische Nahkampferverbände
der Luftwaffe zahlreiche britische Panzer-
kampfwagen und Kraftfahrzeuge. Deutsche
Jäger schossen über Nordafrika 21 Flakartille-
rie zwei feindliche Flugzeuge ab.

Britische Flugzeuge griffen in der vergan-
genen Nacht mehrere Orte in Westdeutsch-
land an. Die Bevölkerung hatte Verluste.
Mehrere Flugzeuge wurden abgeschossen. Die
Tagesangriffe schneller deutscher Kampfflug-
zeuge gegen Südengland wurden fortgeführt.

Zu dem im Bericht des Oberkommandos der
Wehrmacht vom 9. Januar gemeldeten Ab-
schuß von sechs feindlichen Bombenflugzeugen
bei dem Einflug in das westdeutsche
Gebiet in der Nacht zum 9. Januar teilt das
Oberkommando der Wehrmacht mit, daß sich
unter den im Zusammenwirken von Flak und
Nachtjägern abgeschossenen Flugzeugen fünf
vielmotorige Bomber modernster
Bauart befunden haben.

Australien fürchtet japanische Offensive

Schiffszusammenziehungen im südlichen Pazifik deuten auf Landungen...

Drahtbericht, unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Januar

In verschiedenen englischen und amerika-
nischen Zeitungen ist gegenwärtig ein Rätsel-
raten über die nächste Entwicklung in Ost-
asien im Gange. Den Grund sehen nach dem
Washingtoner Reutervertreter hochstehende
amerikanische Marinekreise darin, daß die Ja-
paner „gewiß nicht abwarten werden, daß
unsere Stärke weiter zunimmt“.

Ob die Japaner den Hauptwert auf die
Verstärkung ihrer bisherigen Stellung legen
oder ob sie zu Aktionen übergehen, die von
den vorher erwähnten amerikanischen Marine-
kreisen als „Ablenkungsangriffe“ bezeichnet
werden, das möchte man in den Vereinigten
Staaten gern wissen und natürlich auch in
England. Die Dinge werden auf jeden Fall im
Lager der Achsengegner so angesehen, daß
Globereuter feststellt, die Behauptung des Ad-
mirals Halsey, daß die Alliierten im Jahre 1943
den Sieg über die Japaner erringen würden (!),
sei zwar sehr wünschenswert, überzeuge aber
nicht, so wie sie eigentlich überzeugen müßte,
weil Meldungen über bestimmte große japa-
nische Schiffsansammlungen vorlägen. Australi-
en gebe sich, so heißt es in einer weiteren

Meldung aus Melbourne, darüber keiner Täu-
schung hin, daß diese Zusammenziehungen
starker japanischer Schiffseinheiten im südli-
chen Stillen Ozean von größter Bedeutung seien;
„in gewissen Kreisen glaube man, daß die Ja-
paner neue Landungen auf Gebieten beabsich-
tigen, die in geringer Entfernung von Australi-
en liegen und die für ihre Verteidigung im
Pazifik von lebenswichtiger Bedeutung sind“.

Die Ungewißheit, die in diesem Rätselraten
zum Ausdruck kommt, ist für die Yankees und
Briten um so ungemütlicher, als die ganze Ent-
wicklung des Krieges in Ostasien für sie bis-
her schon aus Überraschungen bestand, die
nicht erwartet worden waren. Daher auch die
mehrfache Warnung englischer und japani-
scher Japankenner, die etwas besonders Un-
heimliches in der mangelnden Kenntnis über
Japans Stärke sehen und von denen einer
nicht mehr und nicht weniger behauptet, als
es sei überhaupt noch keinem englischen und
amerikanischen Seemann gelungen, beispiels-
weise auch nur eines der japanischen
Schlachtschiffe zu erblicken — so sehr
wüßten die Japaner das Geheimnis ihrer
Kriegsstärke zu hüten.

So stehen also die Dinge, und in diesem
Augenblick erklärt National-China England
und den Vereinigten Staaten den Krieg. Damit
verlieren Engländer und Amerikaner mit einem
Schlag bestimmte Stellungen, die sie bisher in
Nationalchina trotz der japanischen Besetzung
immerhin noch inne hatten; darüber hinaus ist
es klar, daß diese Kriegserklärung Nachwir-
kungen auf Tschungking-China haben dürfte.

Polyp Roosevelt

Genf, 9. Januar

Wie der Londoner Nachrichtendienst mel-
det, hat Präsident Roosevelt Edward J. Flynn
zu seinem persönlichen Vertreter und zum
Gesandten der Vereinigten Staaten in Aus-
tralien bestimmt. Flynn gibt, wie gemeldet,
seine bisherige Stellung als Vorsitzender des
demokratischen Nationalausschusses auf.

Die Auflockerung der britischen Dominien
im Gefüge des englischen Weltreiches findet
auch in dieser Maßnahme Roosevelts ihren be-
zeichnenden Ausdruck. Wiederum entsendet
Roosevelt in der Gestalt eines sogenannten
„persönlichen Vertreters“ seine politischen
Vortrupps, die von ihm den Auftrag haben,
schon heute diejenigen Stellungen innerhalb
des britischen Weltreiches einzunehmen, von
denen aus zu gegebener Stunde Englands zer-
fallene Macht am bequemsten und sichersten
liquidiert werden kann.

Neues Eichenlaub

Berlin, 9. Januar

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum
Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän-
leutnant Friedrich Guggenberger, Kommandant
eines Unterseebootes, als 171. Soldaten der
deutschen Wehrmacht.

Der König der Ärzte

34) Paracelsus-Roman von Pert Peterneil

„Das ist bitter!“ sagte er, indes er anhub,
seinen Beutel zu schnüren, und er tat, als
dämmere ihm nicht mehr, daß er es war, von
dem sie sprach.

Sie seufzte auf, erleichtert, daß er nichts
merkte, und dennoch betrubt, daß sie ihm
umsonst ihr Herz zu Füßen legte.

„Am Hochzeitstag wählte ich meine Liebe
begraben zu haben, zumindest hatte ich den
festen Willen dazu...“, sprach sie weiter.
„Heut aber weiß ich, daß sie noch lebt und
genau so heiß und jung ist wie vor sechzehn
Jahren...“

Paracelsus hielt im Zuziehen inne. Der
Riemen legte sich um seine rote Faust. Ein
weißer Streifen lief über den Handrücken. Er
tat, als wäre ihm eben etwas eingefallen.

„Was ich längst schon von Euch wissen
wollte, Agnes“, lenkte er von dem ihm un-
angenehmen Gespräch ab. „Was ist denn
aus dem Stözel geworden, meinem Famulus
von Anno fünfundzwanzig?“

Agnes schwieg ein Weilchen. Wenn sie
auch die Absicht nicht merkte, so war sie
dennoch verstimmt, daß er jetzt vom Stözel
reden konnte — jetzt!

„Er hat gegen den Dietrichstein gekämpft
und ist gefallen. Bei Schlading...“

Nun hatte er seinen ledernen Beutel zu-
geschnürt. Er schickte sich an zu gehen. Der
Boden brannte ihm unter den Füßen. Er fühlte

die begehrende Liebe — ach, ach, und er
wußte gar nicht, wohin damit. Er konnte sie
nicht brauchen. Sie war ihm arg im Weg.
Denn nichts regte sich in seiner Brust, sein
Herz pochte um keinen Schlag heftiger...

Nein, er liebte diese Frau nicht — er liebte
keinen! Er wußte kaum, was Liebe war.
Sie aber ließ ihn so nicht gehen.

„Theophrast!“ bat sie wehmütig.

„Es geht mit immer nach unserem Herzen,
Agnes“, sagte er langsam und sah ihr dabei
so tief in die Augen, daß ein Schauer sie
überrieselte. Zudem klang seine Stimme warm
und voll, sie füllte die Leere der Enttäuschung
aus, in die seine Worte gefallen waren.

In der Tür wandte sich Paracelsus um.

„Wir sind mit geboren, um bloß für uns
selber da zu sein und für uns selbst zu
leben...“

„Habt Ihr kein andres Wort für mich,
Theophrast? Ein wärmeres Wort?“

Er trat nochmals an sie heran. Sie war
etwas größer als er, um eine halbe Kopfgröße
etwa. Er drückte sie auf den Stuhl neben
dem Spinnrocken nieder, als wolle er sie auf
den Platz verweisen, auf den sie vor Gott
und Gesetz gehörte. Oder... wollte er bloß
nicht als der Kleinere neben dem Weibe
stehen? Er drückte ihr freundlich den Arm —
das Wort jedoch war anders als sie bangend
hoffte.

„Tut Eure Pflicht, Agnes...“ sprach er
warm und schlicht. „Zum Ende fragt uns nie-
mand, ob wir glücklich waren — die große
Frage ist nur: was hast du geschafft fürs Le-
ben? Warst du seiner würdig oder nicht?“

Ein paar Augenblicke lang war ihr sein
schwerer Atem noch nahe, sein Gesicht, in
dem kein Alter stand. Dann traten seine Füße
wuchtig und derb über das Holz zur Tür und
außen über den Steinboden zur Stiege. Sie
horchte seinem bedächtigen Abwärtsschreiten
nach. Sie hörte es noch, als es längst ver-
hallt war. Sie saß lange, geschlossenen Auges,
und ohne sich zu regen...

Über den Mönchsberg kam die Nacht. Sie
kam früh, denn der Tag war trüb gewesen.
Der Himmel aber hatte den Regen gehalten
bis zu dieser Stunde. Nun ließ er ihn fallen.
Ein erlösendes Rauschen brach in die Stille, in
die Leere.

Agnes' Tränen flossen wie der Regen, und
innen wie außen war Erleichterung und Segen.

„Zum Ende fragt uns niemand, ob wir
glücklich waren...“, flüsterte sie. Der Tränen
Lauf versiegte, das nasse Tüchlein fiel in eine
Truhe, und Agnes ging zu ihrer gesunden
Tochter...

Der Quehemberger stieg ins breite Bett,
deckte sich zu und streckte sich. Wohlge-
rann die Kühle des Bettzeugs seine Glieder.
Die Zimmerblumen rochen stark; es war ein
aufdringlicher, ungueter Duft, ohne Süße.

Außen stand eine helle Mondnacht über
die dunklen Berge hinaus. Aus dem weichen
Fleischen der Salzack ragten wie dunkle Spitzen
die Schreie eines Kauzes.

Der Quehemberger hörte es nicht. Er
wartete.

Einen Sohn, einen Sohn! hallte es in ihm.
Er fühlte dumpf, daß sein Weib Paracelsus

Feindführer gegen Akyab

Tokio, 9. Januar

Nach Berichten aus Rangun kam es am
6. Januar an der indisch-burmesischen Grenze
erneut zu Kampfhandlungen. In den Nachmit-
tagsstunden und am späten Abend versuchten
aus annähernd 200 Mann bestehende britische
Streitkräfte, die u. a. mit Minenwerfern aus-
gerüstet waren, die japanischen Stellungen
etwa 30 Kilometer nordwestlich von Akyab in
der Nähe eines Dorfes anzugreifen. In beiden
Fällen wurden sie jedoch sofort erfolgreich zu-
rückgeschlagen und verloren hierbei etwa
30 Tote.

Eine zweite feindliche Gruppe von 500
Mann versuchte etwa zur gleichen Zeit wenige
Kilometer südwestlich des Dorfes die japa-
nische Frontlinie zu durchbrechen. Dabei setzte
der Gegner drei Tanks und mehrere Kraftfahr-
zeuge ein. Es kam zu einem zweistündigen
Kampf, wobei die Angreifer zwei Panzer ver-
loren. Unter Zurücklassung von 22 Toten
mußten sie sich schließlich fluchtartig zurück-
ziehen.

Die Rache des Volkes

Rom, 8. Januar

Der frühere iranische Ministerpräsident Fe-
roughi, der in einer Kutsche durch Teheran
fuhr, wurde, wie „Tribune“ aus Ankara meldet,
von der Menge erkannt, und ehe die Garde
dazwischentreten konnte, getötet. Feroughi
hatte den englisch-iranisch-sowjetischen Pakt
unterzeichnet. Der Leichnam wurde in einem
Trauerzug durch die Stadt gefahren; die Be-
völkerung wurde durch Einsatz von englischen
und amerikanischen Panzern gezwungen, an
dem Trauerzug teilzunehmen.

Zum „Tag der Briefmarke“

Berlin, 9. Januar

Für den an diesem Sonntag stattfindenden
„Tag der Briefmarke“ 1943 hat Reichspost-
minister Dr. Ohnesorge der Gemeinschaft deut-
scher Sammler ein Geleitwort zur Verfügung
gestellt, in dem es heißt: „Die Deutsche Reichs-
post hat auch im Jahre 1942 versucht, mit
ihren Postwertzeichen das Zeitgeschehen zu
beleuchten und die Erinnerung daran zu ver-
tiefen und wachzuhalten. Die für das Jahr 1943
vorgesehenen Markenausgaben sollen im Spie-
gel der Briefmarke mit Zeugnis ablegen von
dem Ringen und Totaleinsatz des deutschen
Volkes im Kampf um sein Lebensrecht.“

Zuchthaus für Zuckerschieber

Berlin, 9. Januar

Am 5. Dezember 1942 wurden in einem Be-
trieb in Deuschendorf/Obersteiermark Schie-
bungen mit Zucker aufgedeckt, der der Werk-
küche dieses Betriebes zugeteilt war. Der Be-
triebsbeamte Theodor Gruber veruntreute mit
Hilfe des Lagerhalters Johann Hoffmann da-
von etwa achthundert Kilo; die beiden ver-
äußerten den Zucker zu Überpreisen und ge-
gen Entausch von Zigaretten an Bekannte und
Werkangehörige. Das Sondergericht in Leo-
ben verurteilte Gruber zu sieben Jahren, Hoff-
mann zu fünf Jahren Zuchthaus.

Der Tag in Kürze

König Michael von Rumänien hat dem stellver-
tretenden Ministerpräsidenten Mihai Antonescu das
Großkreuz des Ordens für treue Verdienste ver-
liehen, die höchste Stufe dieser Auszeichnung.

Im südlichen Honduras hat General Jose Davila
einen Auslands gegen den Präsidenten der Republik,
General Tiburcio Carías Andino, ins Werk gesetzt,
der kürzlich für weitere sechs Jahre wiedergewählt
wurde.

Der syrische Ministerpräsident Husni Barazi ist
von seinem Posten zurückgetreten; an seine Stelle
trat Djamil Ullsch, der bereits im Jahre 1920 an
der Spitze der syrischen Regierung stand.

Nach Meldungen aus Santiago de Chile wüßten
große Wald- und Steppenbrände in der Provinz
Cautin. Der Materialschaden beträgt bereits viele
Millionen Pesos.

In Nordchina wurde eine „Nationale Bewegung
zur Befreiung Ostasiens“ gegründet.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung. Druckerei und Verlags-
anstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilm. Metzler. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt
Pfeiffer (dienstlich vereint); i. V. Adolf Kargel. Litmanstädter. Für Anzei-
gen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Mandschukuo, das Land zwischen Strom und Steppe

Aufbau in Großostasien / Alles für den Krieg / Blick in eine Kriegsschule / Arbeitsdienst / Eindrücke unseres Cr.-Sonderberichterstatters in Tokio

Seit zehn Jahren besteht nunmehr Mandschukuo, der Welt beweisend, welche Bedeutung dieses Kaiserreich heute schon in Ostasien besitzt. Doppelt so groß wie das Deutsche Reich, begrenzt von China, der Mongolei, der Sowjetunion und Korea, ist die Mandschurei die Wiege vieler Völkerstämme. Wechselvoll war ihr Schicksal. Im Laufe der Jahrhundertwende machten Mongolen, Chinesen, Russen und selbst Hunnen Herrenrechte geltend. Mit dem wechselnden Kriegsglück zersplitterte die Mandschurei immer wieder in Teilreiche, bis nach dem chinesisch-japanischen Zusammenstoß die Japaner das Land besetzten. Das besetzte Gebiet wurde 1932 mit japanischer Hilfe der neue Staat Mandschukuo, dessen Regent der letzte Kaiser Pu-yi ist, der sich seit der Krönung Kangleh nennt.

Präsident Yakobe, der höchste Beamte der Regierung von Mandschukuo, erläuterte in einer Unterredung mit unserem Berichterstatter in Tokio Vorbereitung und Durchführung der gegenwärtigen Kriegsaufgaben Mandschukuos. Yakobe, eines der jungen Talente Japans, übernahm beim Eintritt seines Vorgängers in die japanische Regierung sein jetziges Amt vor Ausbruch des ostasiatischen Krieges und bestimmte im wesentlichen die jüngste Entwicklung Mandschukuos.

Bereits vor Ausbruch des Krieges um Ostasien bildeten Mandschukuo und Japan eine

Gelegenheit, eine Offizierschule für die Heranbildung des Offiziersnachwuchses der mandschurischen Armee zu besichtigen. Major Saito, der Sprecher der Kwantungarmee, meldet uns an und gibt uns als Führer Leutnant Akamine bei. In einer einstündigen Autofahrt lernen wir zum ersten Male die Umgebung von Nanking kennen: Wie auf einem flachen Teller liegen gefrorene Äcker in der Mongolensteppe, am Horizont erstreckt sich ein Höhenzug, der unser Ziel ist. Wie eine Stadt wächst die Siedlung aus dem Steppenboden. Militärisch aufgereiht stehen solide

peinlicher Sauberkeit und Ordnung. Wie auf einem Rekrutenzimmer einer deutschen Kaserne! Das gleiche gilt von dem nach deutschem Muster eingerichteten Lazarett. Reichliche Vorsorge ist getroffen für den Aufenthalt während der Freizeit, für Studium und Gottesdienst. Ein gewaltiges Hallengebäude enthält die größten Tatami-Mattenräume Mandschukuos zur Entspannung der Zöglinge. Ein Kantinensaal wurde soeben fertiggestellt, wo Sojawein verabreicht wird. Bei der Beendigung unseres Rundganges kehren gerade einzelne Abteilungen von Geländeübungen zurück



Während der Stromlinien-Expreß „Asia“ mit einer Stundengeschwindigkeit von 150 Kilometer durch die Weite des Landes braust, bedeuten heute wie vor tausend Jahren die Rundzelle dem Nomaden in der Steppe Wohnung und Heimat

Steinbaracken da, die im Halbkreis ein mächtiges weißes Gebäude, die Kommandantur der Kriegsschule, umgeben. Generalleutnant Nagumo, der unter Yamashita eine Division in Nordchina führte, begrüßt uns freundschaftlich und erläutert uns das Wesen und die Tätigkeit seiner Schule. Sie wird das Fundament der mandschurischen Armee bilden, da die Schule besonders ausgesuchte und ausgebildete Offiziere erzieht. Das Ideal des Staates ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Rassen unter japanischer Führung, und dieses Ideal erhält hier sichtbarsten Ausdruck. Im Unterricht und als Kommandosprache wird Japanisch gebraucht. Mandsch-Chinesen und Mongolen wetteifern mit Japanern in der Erlernung aller militärischen Tugenden. Dazu gehört vor allem auch Wissen. Alle Schüler haben sich freiwillig gemeldet, sie kommen von den Mittelschulen Mandschukuos und Japans. Die schärfste Auslese läßt von 50 Bewerbern nur einen einzigen zu. Vier Jahre dauert der Ausbildungskursus; demnächst findet der erste seinen Abschluß. Neben der härtesten körperlichen Ausbildung steht intensives Studium, da beim Abschluß des Kurses die gleiche Höhe mit den Kriegsschulen Japans erreicht werden soll. Ein Teil der Schüler soll nach Japan auf die Kriegsakademie gesandt werden, um später hohe Führerstellen in der Armee Mandschukuos zu übernehmen oder als Lehrer an der Kriegsschule zu wirken. Andere erhalten eine Ausbildung in Spezialwaffen, vor allem der Artillerie, auf japanischen Schulen oder wirken bei der Ausbildung der Offiziere der mandschurischen Armee.

Der Offizier führt uns auf das Dach des Gebäudes, von wo aus man einen Überblick über das weite Ausbildungsgelände gewinnt, das bis zu den Bergen am Horizont reicht. Es ist das größte Gelände dieser Art in Ostasien. Baracken dienen teils als Schlaf- und Wohnräume, teils dem Unterricht. Sieben Heizhäuser sorgen für Dampfheizung, die täglich 70 t Kohle verschlingt. Hier ist es grimmig kalt in der Winterszeit, und auch jetzt pfeift bereits ein eisiger Wind über die Steppe.

Eine Führung durch die Quartiere ergibt einen Eindruck spartanischer Einfachheit und

Müde, aber im strammsten Parademarsch marschieren sie in den Hof ein. Alles klappt wie am Schnürchen nach scharfen Kommandos, die uhrwerkartig befolgt werden. Die Gleichheit der Uniform läßt den Fremden nicht erkennen, wer Mandschure, Japaner oder Mongole ist; alle sind glänzende Soldaten, das lehrt bereits der Augenschein. Wir glauben dem Offizier gern seine stolze Feststellung, daß hier die Elite der künftigen Armee vor uns steht.

Yakobe wandte sich dann eingehender seiner Hauptschöpfung, dem Arbeitsdienst, zu, der teilweise nach deutschem Muster organisiert ist. Im November verabschiedete die Regierung das Gesetz, das in diesem Jahr in Kraft treten wird. Danach ist jeder Mandschure im Alter von 20 bis 22 Jahren dienstpflchtig und hat während dreier Jahre je vier Monate zu dienen. Somit werden im vierten Jahr 600 000 junge Männer ausgebildet sein, deren Einsatz für den Neubau von Straßen, Dämmen, Eisenbahnen und bei der Entwässerung und Urbarmachung der Felder sowie bei der Ernteernte geplant ist, da der Hauptwert des zweiten Fünfjahresplanes auf der landwirtschaftlichen Leistung beruht. Der Arbeitsdienst soll aber nicht nur Arbeitskräfte schaffen, sondern nach deutschem Muster auch eine physische und moralisch-nationale Erziehung leisten.

Mandschukuo ist, wie ein zehnjähriges Kind unter Erwachsenen, gegenwärtig noch ungenügend erzogen, weist daher im Gegensatz zu Japan noch zahlreiche Analphabeten auf. Daher wird der nationalen Erziehung besonderes Gewicht beigelegt, wobei u. a. auch auf die Schulung der Beamten besonders geachtet wird. Diesem Zweck dient eine Sonderschule in Nanking, wo aktive Beamte halb-

Mausfrauensorgen in USA.

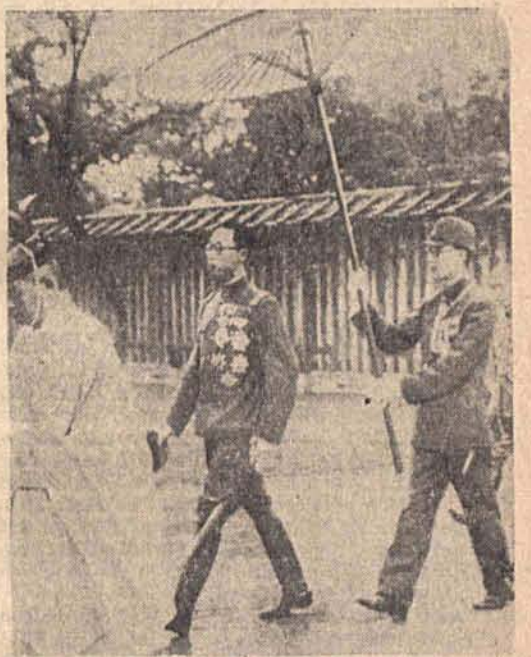


Karikatur: Hicks / Dehnen-Dienst

„Afrika hin, Afrika her — die Männer kommen weg, wer wäscht mir da die Windeln, bohrt das Parkett und schrubbt die Kochtöpfe!“

bis einjährige Kurse durchmachen. Daneben gibt es Fachkurse für Polizei- und Steuerbeamte. Der mandschurische Beamte ist heute bereits vorbildlich für ganz Ostasien, da Mandschukuo als erstes Glied Großasiens gleichsam die Hochschule der japanischen Verwaltung in den neuen Gebieten geworden ist.

Zum Schluß legte Yakobe die Stellung und Bedeutung Mandschukuos unter den Achsenmächten dar und hob die enge Schicksalsverbundenheit Japans und Deutschlands hervor. „Dieser Krieg“, so erklärte Mandschukuos



Pu-yi, dem jungen Kaiser von Mandschukuo, wird bei feierlichen Anlässen der Schirm als Zeichen seiner Macht nachgetragen

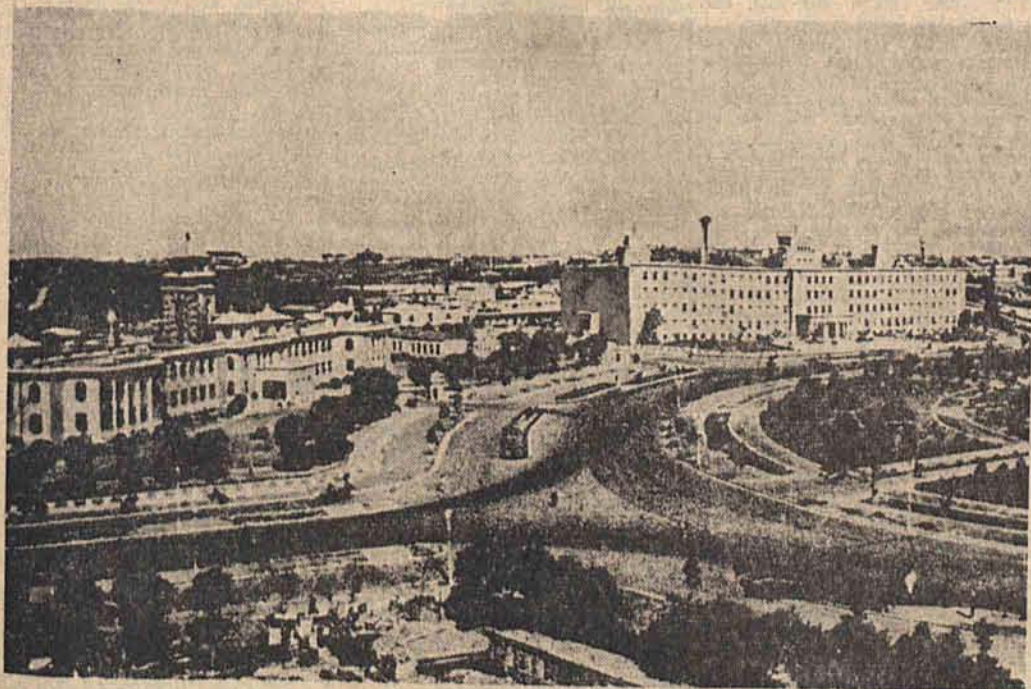
höchster Regierungsbeamter mit erhobener Stimme, „muß bis zum bitteren Ende durchgeführt werden. Kein Waffenstillstand und kein Vergleich ist jetzt noch möglich, sondern einfach und klar: Sieg oder Untergang! Jedermann in Ostasien weiß, daß die Achse bis zum Endsieg kämpfen muß, Japan für Großostasien, Deutschland und Italien für ein neues Europa. Wir glauben unbeirrt an den Endsieg Deutschlands und Italiens wie an unseren eigenen. Berichten Sie das dem deutschen Volke als die Ansicht seiner Freunde und Bundesgenossen Mandschukuos!“



Heute herrschen Flugzeug und Auto, wo früher Kamelkarawanen durch die Steppe zogen — eine Mandschuria vor Antritt einer Flugreise

untrennbare Einheit und Schicksalsgemeinschaft. Der Krieg war gewissermaßen eine Probe auf das Exempel, ob Mandschukuo in der Lage sein würde, Japan mit den wichtigsten Erzeugnissen der Wehrwirtschaft zu unterstützen. Diese Frage hat eine glänzende Bejahung gefunden. „Glauben Sie“, bemerkte Yakobe lächelnd zu mir, „wir haben hart gedacht und gearbeitet, um die heiligen Ziele dieses Krieges, die Neuordnung Ostasiens, zu erreichen. Das betrifft die wichtigsten Rohstoffe, neben Stahl und Kohle die Leichtmetalle, dann Kupfer und Blei, nicht zuletzt die elektrische Kraft, für deren Erzeugung große Kraftwerke am Yalu und Giungari mit deutschen Maschinen errichtet worden sind. Auf die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion haben wir uns zur Zeit mit größter Energie geworfen. Mandschukuo versorgt neben Japan auch Nordchina und Korea mit den kriegsnotwendigen Lebensmitteln, entwickelt darüber hinaus aber auch seine eigenen Bodenschätze, um nicht nur militärisch, sondern vor allem wehrwirtschaftlich seine Grenzen zu sichern. Der Erfolg ist größer, als selbst die Optimisten erhoffen konnten!“

Auch seiner eigenen Wehrkraft widmet Mandschukuo größte Aufmerksamkeit. Dank einem freundlichen Entgegenkommen der Kwantungarmee hatte ich zum ersten Male



Der Stolz des Landes ist die moderne, schöne Hauptstadt Nanking mit ihren großzügig angelegten Straßen und Plätzen. (Fotos (4): Atlantic)

Hermelin-Invasion in den Karpaten

Einst das Pelztier der Kaiser und Könige / Seltene Gäste aus Sibirien

Das Hermelin gehört zu der großen, vielgestaltigen Familie der Marder, zu der u. a. auch Frettchen, Iltis, Nerz und Wiesel und im weiteren Sinne sogar Dachs und Fischotter gerechnet werden. Durch seinen unersättlichen Blutdurst, seinen Mut und seine Mordlust erweist es sich würdig dieser weitverzweigten Verwandtschaft. Das nur etwa 30 Zentimeter lange Tierchen, das im Sommer an der Oberseite braunrot, unten dagegen weiß gefärbt ist und stets eine schwarze Schwanzspitze aufweist, findet sich in Europa wie in Asien nördlich der Kettengebirge. Seine eigentliche Heimat ist die Sowjetunion. Von dort stammt auch der hochgeschätzte, gänzlich weiße Winterpelz des Hermelins, den im Mittelalter neben dem Purpur nur Könige und Fürstlichkeiten tragen durften. Durch die Sage, daß es eher durch Feuer als durch Unrat laufe, wurde das behende, kleine Raubtier zum Symbol der Reinheit und Unschuld.

In den Beskiden, einem Gebirgszug der Westkarpaten, der in der Babia Gora bis zu 1725 Meter Höhe ansteigt, hat kürzlich eine gewaltige, noch vollkommen unerklärliche Hermelin-Invasion eingesetzt. Man findet dort noch Bären, Wildkatzen, Wölfe und andere Raubtiere, die im übrigen Europa längst ausgerottet sind; das Hermelin jedoch kam in den unzugänglichsten, wildromantischen Gebirgsschluchten der Karpaten bisher immer nur vereinzelt vor. Um so rätselhafter ist das plötzliche Auftauchen großer Mengen dieser beutelisternen Tierchen in den tiefeingeschnit-

tenen Flußtälmern und Niederungen der Beskiden, wo sie zum Schrecken der Bauern und sonstigen Geflügelhalter geworden sind. Wohlberechtigt ist dagegen die Freude der Jäger, tragen doch die Hermeline alle schon ihr prächtiges weißes Winterkleid.

Die wertvollen schneefarbenen Felle, die als echte Hermeline in den Handel gebracht werden, stammen nicht nur von diesem Tier, sondern oft auch vom Wiesel. Früher wurden zu Pelzwerk fast ausschließlich die weißen Winterbälge verarbeitet, heute aber verwendet man auch die braunen Sommerfelle. Bevorzugt werden die Naturerzeugnisse Rußlands und Sibiriens, von wo im Frieden jährlich etwa 700 000 Stück auf den Markt gelangten. Als größte Pelzsorte von ihnen gilt die Barabinski, am wertvollsten sind dagegen die Ischimski, flacher und größer als die der russischen sind die Haare der amerikanischen Hermelinefelle, auch sind bei diesen die Oberhaare kürzer, der Schweiß dünner, länger und bis zur Hälfte von schwarzer Farbe. Trotzdem werden auch von dieser geringwertigeren Sorte jährlich etwa 800 000 Stück, also noch mehr wie aus der Sowjetunion, in den Handel gebracht. In vielen Fällen werden die echten Hermelinbälge durch weiße Kaninchenfelle ersetzt, die natürlich auch nicht entfernt den Wert der ersteren haben. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß gegenwärtig jeder Jäger gerne Waldmann in den Beskiden sein möchte, um dort den wertvollen Pelztieren nachstellen zu können.

Feldpostbrief von Julia an den Gefreiten Romeo / Soldatengeschichte aus dem Frankreich-Feldzug / Von Heinz Rusch

Erzählte Kleinigkeiten

Nickisch konnte es für den Tod nicht leiden, wenn Nachzügler zu seinen Konzerten kamen. Kurz nach dem Weltkrieg dirigierte er ein Konzert in Rom. Auch hier war Nickisch schon dabei, das Konzert zu beginnen, als noch einige Nachzügler kamen. Nervös klopfte Nickisch ab und wartete, bis die Zuspätkommenden umständlich Platz genommen hatten. Als Nickisch wieder beginnen wollte, kamen noch zwei Konzertbesucher. Wieder ließ der Meister den Taktstock sinken. Da kam plötzlich aus einer der ersten Reihen im Parkett der ermunternde Ruf: „Corraggio, maestro, corraggio!“ — „Mut, Meister, Mut!“

Ein unbedeutender „Dichter“ überreichte einmal Voltaire sein neuestes Werk mit der Bitte um sein Urteil. Es war ein leichter Liebesroman mit soviel Unmoral, daß es selbst dem durchaus nicht prüden Voltaire zuviel wurde. Als er mit dem Buch zu Ende gekommen war, hielt er es einen Augenblick mit ironischen Lächeln in der Hand und strich dann sorgfältig den allerletzten Buchstaben des ganzen Werkes aus. „Meine Kritik steht am Schluß“, sagte er trocken, als er dem Autor das Buch zurückgab. Er hatte von dem Worte „Fin“ (Ende) das Buch zurückgab, so daß das Wort „fin“ (Pün) entstand.

Als der siebenjährige Krieg zu Ende war, hatte Friedrich der Große bestimmt, daß altegediente Veteranen seitens der Offiziere nicht mehr mit „Er“, sondern mit „Sie“ anzureden seien. Einst hatte ein junger Leutnant diesen Befehl seines Königs offenbar vergessen, er ließ sich hinsetzen und rief einem alten Soldaten zu: „Er ist ein Esel!“ Der alte Schmarbarte reichte sich und erwiderte in militärisch strammer Haltung: „Verzeihung, Herr Leutnant, nach dem neuen Reglement heißt es: „Sie sind ein Esel!“

Was alles in der Welt passiert

Ein Gelehrter starb im 100. Lebensjahr

Mannheim. In Heidelberg starb in den Weihnachtstagen im 100. Lebensjahr der älteste deutsche Agrarkulturchemiker, Professor Dr. Adolf Mayer, der noch ein Schüler der berühmten Chemiker und Physiker Kekulé, Bunsen, Helmholtz und Kirchhoff war. Seine wissenschaftliche Arbeit galt besonders dem Gebiet der Erforschung von Tabakkrankheiten; außerdem beschäftigte er sich mit der Gärchemie. Seine Lehrbücher über Agrarkulturchemie und Gärchemie wurden stark beachtet.

Schnelle Sühne für einen Mord

Elbing. Vor dem Elbinger Sondergericht hatte sich die Ehefrau Johanna Klein, geb. Guttler, aus Dt. Eylau wegen Ermordung ihrer Halbschwester zu verantworten. Die Angeklagte hatte in der Nacht zum 16. Dezember die 14 Jahre alte Margarete Knoblich mit Gas vergiftet, um eine unbequeme Zeugin ihres licherlichen Lebenswandels aus dem Wege zu schaffen. Ihre Halbschwester wandte sich gegen den Lebenswandel der Frau Klein, und sie drohte, deren Ehemann, der außerhalb Dt. Eylau arbeitet, davon Mitteilung zu machen. Um das zu verhindern, wurde die Ehefrau Klein zur Mörderin. Sie drehte in der fraglichen Nacht den Gashahn in der Küche auf, in dem das 14jährige Mädchen schlief. Das Sondergericht verurteilte die Ehefrau Klein zum Tode.

Der älteste Arzt Deutschlands

Tangermünde. Sanitätsrat Dr. Friedrich Bergholler in Tangermünde konnte dieser Tage bei bester Gesundheit und erstaunlicher Schaffenskraft seinen 82. Geburtstag feiern. Er hat der deutschen Heimatfront ein leuchtendes Beispiel dafür gegeben, was Energie und Willenskraft vermögen, denn er übt heute noch trotz seines Alters seine Praxis aus und hilft täglich vielen Volksgenossen. Dr. Bergholler dürfte ohne Zweifel der älteste in Deutschland praktizierende Arzt sein.

Löwe fraß 50 Eingeborene

Lissabon. Vor einigen Tagen wurde in Portugiesisch-Ostafrika ein Löwe erlegt, der nicht weniger als 50 Menschen getötet hatte. Das Raubtier trieb in der Gegend von Messalo lange Zeit sein Unwesen. Es überfiel Männer, Frauen und Kinder und verzehrte sie. In ihrer Verzweiflung baten die Eingeborenen den in dem 40 Kilometer entfernten Ort Mocimboa stationierten Krankenhüter, der als guter Jäger bekannt war, sie von diesem Alpdruck zu befreien. Der Krankenhüter machte sich auf und hatte binnen weniger Tage die Bestie zur Strecke gebracht.

vieren, so rasch es ging, das Rad hinter sich herschleifend, tiefer in den Wald hinein. Er lag atemlos da, von dichtem, schwarzem Gestrüpp verborgen, dann sah er zwei französische Soldaten suchend vorbeilaufen und wieder umkehren, sie drangen auch, die Gewehre schußbereit in den Händen, ein Stück in den Wald ein, zum Glück an einer anderen Stelle, als der Gefreite lag. Dann gingen sie langsam und leise fluchend wieder den Weg zurück, den sie gekommen waren...

So verdankte der kleine, blonde Gefreite einer winzigen Unvorsichtigkeit, einem Abschwefeln seiner Gedanken, daß er am späten Abend dem Leutnant die wichtige Meldung bringen konnte, wobei er allerdings verschwie, wie eng in jenen Augenblicken der Gefahr Leben und Sterben verknüpft gewesen waren und ihm den schweren Auftrag erleichtert hatten.

In der Nacht las der kleine, blonde Gefreite endlich den Brief. Die Kameraden schliefen schon. Plötzlich aber fuhren sie aus dem Schlafe auf und starrten den Gefreiten an, der laut und glücklich, auf der weißen Decke den Brief, lachte, immer wieder lachte. Was los sei, wollten sie wissen.

„Denk euch, sie heißt gar nicht Julia!“

„Wie denn?“

„Einfach Elfriede — und sie hofft, daß ich nicht enttäuscht bin, weil sie einen so einfachen Namen hat.“ Sie ist Schauspielerin, das heißt angehende Schauspielerin, und ihr größter Wunsch war, einmal die Julia zu spielen; aus einer törichten Laune hat sie einen geborgten Namen vorgegaukelt...

„Elfriede — ist das nicht ein schöner Name?“ sagte der kleine Gefreite eifrig. Aber die Kameraden schliefen schon längst wieder, tief und ruhig. Es sah aus, als wären sie mit allem sehr einverstanden.

Noch ehe der Morgen kam, wurde der Befehl zum Angriff auf die nächste Ortschaft gegeben...

der der Befehl galt, liegen, er fuhr, lautlos und angespannt, aber er hatte immer noch Zeit, das Vergangene in sich zu bewegen und auszusenden. Der Brief in seiner Tasche brannte...

In diesem Augenblick sah er eilig eine Gestalt über die Wiesen gehen. Am dem wehenden Rock erkannte er, daß es eine Frau war. Jung mußte sie sein, das Kopftuch, von einem trüben Rot, lag breit über ihrem braunen Haar. Er mußte sie überholen, und seine Verwunderung, daß hier in diesem Lande, wo der Krieg herrschte, eine Frau allein unterwegs war, versank bald vor der erregten Spannung, in die ihn ihr plötzliches Auftauchen versetzte. Die Fremde hatte ihn wohl nicht bemerkt, aber nun, als er vorbeifuhr, schrak sie so heftig zusammen, daß sie im Lauf ein wenig einknickte, während ihre Augen weit aufgerissen den Gefreiten anstarrten. Er war vom Rad gesprungen und hatte sie in der Sprache des Landes, die er leidlich beherrschte, gefragt, ob sie sich wehgetan habe. Sie schüttelte den Kopf, richtete sich mit einem kleinen Seufzer auf, und als der Gefreite sie näher ansah, kam es ihm vor, als ob das Mädchen Julias Züge trage, den weichen, vollen Mund, die bernsteinschimmernden, warmen, mütterlichen Augen.

Auch die Fremde betrachtete ihn sehr genau, und es ergab sich bald, aus einem geheimnisvollen Einverständnis, daß Frage und Antwort wechselten. Der Gefreite erfuhr, daß ihre Mutter Deutsche sei und daß das Dorf, in dem ihre Eltern lebten — sie wies mit der Hand in die Richtung, in die er zu fahren hatte — von den Franzosen besetzt gehalten würde. Ihre Lippen verzogen sich schmerzlich. Unwillig spürte der Gefreite, daß kostbare Zeit verrann; er hastete noch einmal mit den Blicken über ihr Gesicht, das ihm wunderbar vertraut erschien, und wollte ihr gerade die Hand zum Abschied hinrecken, als zwei Schüsse peitschend an ihnen vorbeipfiffen.

Das Mädchen stieß einen Schrei aus und lief quer über die Felder dem Dorf zu. Der Gefreite warf sich zu Boden und kroch auf allen

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Wissenschaft

200 Jahre Naturforschende Gesellschaft Danzig. Die Naturforschende Gesellschaft Danzig beging dieser Tage die 200. Wiederkehr ihres Gründungstages. Der Direktor der Gesellschaft, Studienrat Liebermann, teilte mit, daß die Vorbereitungen für eine Gedenktafel, die in größerem Rahmen im Juni dieses Jahres durchgeführt werden soll, im Gange sind. Die von Dr. Ehmke vorbereitete Festschrift liegt im Manuskript fertig vor. Weiter wird an der Herausgabe einer nach neuen wissenschaftlichen Grundsätzen ausgearbeiteten Geschichte der Gesellschaft gearbeitet, und zwar von ihren Anfängen bis zur Gegenwart.

Musik

„Tristan“ unter Furtwängler in Wien. Zwei Momente gaben der Neuinszenierung von Richard Wagners „Tristan“ an der Wiener Staatsoper das besondere Gepräge: Die Zusammenfassung der musikalischen und reglementierten Leitung in der Hand Wilhelm Furtwänglers und die Erneuerung des Bühnenbildes nach den Entwürfen Alfred Rollers aus dem Jahre 1903, dessen Inszenierung nun seit rund vier Jahrzehnten an der gleichen Bühne ihre unveränderte Anziehungskraft bewahrt hat. Der bekanntheitsreiche Zug in Wilhelm Furtwänglers Interpretation trat bezeichnend in Erscheinung, wozu auch das virtuose Instrument des Wiener Philharmoniker-Orchesters wesentlich beitrug, dessen klanglichem Reichtum alle Farbnancen von Richard Wagners Tonpalette erlebbar sind.

Eine kroatische Volkoper. Nach dem vor vier Jahren an gleicher Stelle aufgeführten „Ero, der Schelm“ brachte das Opernhaus in Hannover das dieser Oper vorangegangene Bühnenwerk „Morana“ des kroatischen Komponisten Gotovac zur deutschen Erstaufführung. Die wirkungsvolle Darstellung fand den lebhaften Beifall der Hörer.

Film

Aufnahmen zu dem Ufa-Film „Germania“ beendet. Unter der Regie M. W. Kimmichs wurden in diesen Tagen die Aufnahmen zu dem Ufa-Film

„Germania“ (Geschichte einer kolonialen Tat) beendet. Damit ist ein mit großen Mitteln ausgestatteter Filmwerk zum Abschluß gekommen, das dem deutschen Forschergeist, der in zähen Ringen den Schlafod bezwang, ein Denkmal setzt. Die Aufnahmen wurden mit Peter Petersen, Luis Trenker, Lotte Koch, Albert Lippert in den Hauptrollen in monatelanger Arbeit im Süden unter Mitwirkung von Hunderten von schwarzen Eingeborenen durchgeführt, um dem hauptsächlich in den Tropen spielenden Film echte Atmosphäre zu sichern.

Hochprächtige für zwei Kulturfilme. Der Tobis-Kulturfilm „Sprung in den Feind“, der in Gemeinschaft mit dem OKW. gedreht wurde, erhielt die Prädikate „staatspolitisch wertvoll“, „künstlerisch wertvoll“ und „volksbildend“. Der Film zeigt den Einsatz der Fallschirmjäger bei der Wagnahme der Brücken von Moerdijk im Westfeldzug 1940. Der Ufa-Kulturfilm „Pimpfe lernen fliegen“ erhielt das Prädikat „staatspolitisch wertvoll“ und „volksbildend“. Er vermittelt Eindrücke vom Flugmodellbau in den deutschen Schulen, von der Ausbildung der Pimpfe in Modell-Flug-Gruppen und von dem Betrieb in einem Segelflug-Lager.

Neue Bücher

Heinrich Schulte Altenrozel: Ich suchte Land in Afrika. Erinnerungen eines Kolonialoffiziers im nördlichen Transvaal. Verlag E. A. Seemann, Leipzig. — Als Zwanzigjähriger ging der eben jetzt 75 Jahre alt gewordene Verfasser, ein westfälischer Schulsohn, nach Südafrika. Nachdem er einige Jahre in mancherlei Berufen, vor allem aber als Kaufmann, der mit Siedlern und Eingeborenen Handel trieb, das Land durchstreift hatte, erwarb er in Transvaal ein umfangreiches Gelände. Dort legte er Farmen an, auf denen er u. a. auch tropische Gewächse züchtete. Sein Buch ist eine Rückschau auf diesen Anfang in einem jungfräulichen Land. Jäger werden vor allem ihre Freude haben an den überaus spannend geschriebenen Berichten des Verfassers, die stellenweise von dichterischer Schönheit sind. Aber auch jeder Naturfreund wird mit großem Nutzen dieses Buch Rubelates (d. h. des Vaters der Sanftmütigen) lesen, wie die Kaffern den Verfasser benannt hatten.

Adolf Kargel

Bindfäden für Strohmatten Erntebindegarne Hanfseile

Hanf-Import u. Großhandel in Hanferzeugnissen

Bertold Müller

Litzmannstadt C 2
Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

Besser für Dich — besser für alle!

Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Bei der Beleuchtung muß also möglichst wenig Strom viel Licht ergeben. So sorgen Sie ohne Verschwendung für **Augenschutz!**

Dank der Osram-Doppelwendel geben Osram-D-Lampen viel Licht für wenig Strom. Wenn Glühlampen ersetzt werden müssen, verlangen Sie darum Osram-D-Lampen!

OSRAM-LAMPEN

„Viel Licht für wenig Strom!“

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL • DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL • DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Hakenkreuzfahnen. HJ-, DAF- und 44-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 158, Ruf 102-52.

Kaufe Felle aller Art zum Zwecke der Ablieferung an die Reichsstelle für Rauchwaren auf. Alle Volksgenossen werden daher gebeten, die für die Wehrmacht dringend benötigten Felle sorgsam zu behandeln und zum Ankauf anzubieten. Außer den Fellen von Großtieren, kaufe ich alle Felle: Hasen, Kanin, Wildkanin, Katzen, für die Wehrmacht, Blam, Nutria, Maulwürfe, Iltisse, Stein- und Baumratten, Füchse, für den Export usw. zu den jeweils geltenden Tagespreisen. Pelzwarengeschäft Robert Groß, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 99, Ruf 149-89, von 9-13 Uhr und von 15-17 Uhr.

Stempelfabrik und Gravuranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 10.

HEIRATSGESUCHE

Lehrer einer Volksschule im Gau Danzig-Westpreußen, Witwer, Endfünfziger, ohne Anhang, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer gebildeten, gemütsvollen Frau zu machen. Wirtschaftlich sorgenfreie Existenz ist gesichert. Ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild von Damen mit gleichgerichteten Wünschen im Alter von 40-50 J. erbeten unter A 1553 an die L.Z.

Jünger Handwerksmeister und vielseitiger Kaufmann, 30 J., 1,76 m, brunett, mit Vermögen und gut eingerichteter Wohnung, wünscht die Bekanntschaft mit einer sportlichen und gesellschaftlichen Dame aus gutem Hause zwecks späterer Heirat. Bildzuschr. u. 5954 an die L.Z.

Einheirat in bestfand. Unternehmen bietet anmutvolle Jg. Blondine, 28, schlank, gepflegt, 1,70, feingebildet, herzensgütig, mit la Ausstattung und Vermögen. In Betracht kommt tüchtiger Kaufmann oder Holzhandmann bis 42 J. Angebote unter A 1559 an die L.Z. erbeten.

Zwei Freunde, Deutsche, in den 30er Jahren, suchen liebe nette Bekanntschaft zwecks Heirat. Angebote unter 6233 an die Geschäftsstelle der L.Z.

Einsame, brünette, intelligente, 40jährige Dame aus der Provinz sucht Herrenbekanntschaft in passendem Alter zwecks baldiger Heirat. Auf's Land bevorzugt. Angebote unter 6033 an L.Z.

Neujahrswunsch! Wer möchte eine arme Meltemier durch Heirat glücklich machen? Bin Anf. 40, evang. Beruf Schneiderin, mittelblond, 155 groß, Bildzuschriften unter A 1573 an L.Z.

Kaufmann, 30er, gut aussehend, vermögend, mit gutem Einkommen, sucht auf diesem Wege liebe Frau, die ihm ein trautes gepflegtes Heim schaffen kann. Zuschriften erbeten u. „L 495“ dch. Briefbund Treuehilfe, Briefannahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Gut aussiehende 30erIn, vermögend, bietet gebildetem Herrn Einheirat in gut gehende Drogerie. Geschäft kann jedoch auch verkauft werden. Näh. u. „L 495“ dch. Briefbund Treuehilfe, Briefannahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Zwei lebensfrohe Damen, 25 und 30, wünschen die Bekanntschaft zwecks gleichgesinnter Herren für Theater- und Bildbesuch und späterer Heirat. Bildzuschriften unter 6168 L.Z.

Junges, rückwärtiges, 48 Jahre, bei Behörde angestellt, wünscht Dame von 35-45 Jahren zwecks Heirat kennen lernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) u. 6158 an L.Z.

Litzmannstädterin, gebildet, solid, 43 J. alt, möchte, da Mangel an Bekanntschaft, einen gebildeten anständigen Herrn zwecks Heirat kennenlernen. Nur ernstgemeinte Angebote u. 6140 an die L.Z.

Welcher gebildete charaktvolle Herr, 25-30 Jahre, ersicht ideale mit sympathische Dame ohne Anhang, gemüts. Eigenheim. Ernstgemeinte Angebote unter 6124 an die L.Z. erbeten.

Litzmannstädterin, schuldlos geschieden, 38 Jahre, evang., blond, mittelgroße, schönes Heim, wünscht die Bekanntschaft eines charaktvollen Herrn in guter Stellung zwecks späterer Heirat. Angebote 6044 L.Z.

Reichsbeamter, Ingenieur (Gruppe Reg.-Oberinsp.), Junges, 40 Jahre, Sportler, wünscht nur gut situiertes Fräulein von 26-32, möglichst blond, nett, wirtschaftlich, zwecks Heirat kennenlernen. Nur gegenseitige Neigung entscheidet. Bildzuschriften, die zurückgesandt werden, unter A 1575 an L.Z.

Alleinstehendes Fräulein, Anfang 30er, zart, schlank, ohne Anhang, sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn mittleren Alters in gesicherter Position zwecks späterer Heirat. Gefl. Zuschriften, mögl. Bild, das sofort zurückgesandt wird, unter 6226 an L.Z.

TAUSCH

Tausche geschlossenen Kinderschiffchen gegen Läuter oder Ziehharmonika. Buschlinie 125, W. 14.

Motorrad „Favorit“, fast neu, zu tauschen. Suche Teppich oder gold. Uhr. He 83 920 Ala, Berlin W 35.

Tausche kleine gut gehende Herrenarmbanduhr gegen Radio (Kleinspieler). Rauch, Adolf-Hitler-Str. 86/3.

Knabenfahrrad tausche gegen Akkordeon. Hermann-Göring-Str. 44, W. 37, von 18-21 Uhr.

Tausche einen elektr. Heizofen, 120 V, neu, gegen eine gut erhaltene Lederakzentasche. Wilhelm-Gustloff-Str. 38/2, von 14-16 Uhr.

Herrenstiefel, Gr. 42 (fast neu), gegen Akkordeon, möglichst 80 Bässe, zu tauschen gesucht gegen Zuzahlung. Angebote unter 6205 an L.Z.

Eine neue doppelte Kochplatte mit regulierbarem Schalter, 220 Volt, gegen eine gleiche, 110 Volt, zu tauschen gesucht. Fa. Hermann Klemich, Bauunternehmen, Str. der 8. Armee 121, Ruf 183-00 bis 01.

Tausche: Beleuchtungsk. 5-flamm., Herd, Foto-Box, 6x9, Schl., 157 cm, 2 Metallbettst., Span. Wand, versch. 0. Gemälde, Kellm. Plüschsesseldecke, Marschschreibzeug, gegen Schreibmaschine, Nähmaschine, Handharmonika. Angebote unter 6160 an L.Z.

Tausche 9 1/2 m weißen Batist gegen Gardinen, 4 m breit und 3 m lang, sowie 2 1/2 m dunklen blauen Wolstoff gegen grauen, evtl. Zuzahlung. Erhard-Patzer-Str. 21/21.

Kochplatte mit 2 Brennstellen, neuwertig, tauscht gegen Staubsauger Rufnummer 119-64.

Tausche ein Paar gut erhaltene feste Straßenschuhe (russ. Juchten), Gr. 42, gegen ein Paar erstklassige Herren-Eislaufschuhe (Gr. 42-43). Angebote unter 6215 an die L.Z.

VERLOREN

Reisebriefstasche, Inhalt: 60,60 RM. in bar, Ausweisakte des Arbeitsamtes, Werktauschschein, meine Arbeitskarte, auf den Namen Cyryla Urbanjak sowie Brotkarten, Ausweise mit Fingerabdruck und polizeiliche Meldung der Cyryla und Zbigniew Urbanjak, Mompelgardstraße 33, verloren. Abzugeben: Firma A. Schicht, Horst-Wessel-Str. 62.

Schwarze Briefstasche mit Dienstaussweis, Raucherkarte, Mitgliedskarte vom Roten Kreuz des Gottlieb Link sowie etwa 60 RM. verloren. Adolf-Hitler-Str. 176.

Haushaltsausweis auf den Namen Wanda Grisel verloren. Abzugeben Hermann-Göring-Str. 28, W. 22.

Goldene Füllfeder in silberner Fassung, in dunkelbraunem Futteral, verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Reislaufferstraße 1/2.

BDM-Tasche mit folgendem Inhalt: Volksliste Nr. 33 734, Reichsarbeitsdienstausweis, Ausweis der Deutschen Arbeitsfront, Fingerabdruck, Ohrhänge sowie 17 RM., auf den Namen Irene Derling verloren. Gegen Belohnung diese abzugeben in der Hochmeisterstr. 18/20.

VERLOREN

Verloren! Kennkarte für deutsche Volkszugehörige, ausgestellt durch den Kreisbeauftragten in Skieniewice, 60, im Jahre 1941, unter Reg.-Nr. 1266, auf den Namen Gustav Mucha, geb. 21. 1. 1923 in Skieniewice, z. Z. wohnhaft in Kolin, B. W., Lochlitz, Reichsgau Wartheland, ist verlorengegangen.

Verloren! Arbeitskarte mit Rückkehrschein, ausgestellt durch das Arbeitsamt in Hof Saale, auf den Namen Kasimir Stenzel, Dorf Borki (Prusniewski), Gem. Zadzim, Kreis Schieritz.

Wanderpersonalkarte des Frans de Vries, Hotel Deutsches Haus verloren.

Verlorengegangen von der Gartenstraße mit der Straßenbahn Nr. 11 bis zur Ostlandstraße lederen Briefstasche, Inhalt: Volksliste Nr. 25 559 auf den Namen Eduard Wermuth, 2 Raucherkarten, Eduard u. Johanna Wermuth, neue Ausgabe, 1 Mitgliedskarte der Glasrinnung Litzmannstadt, 1 Handwerkskarte, weiß, ausgestellt Handwerkskammer, Litzmannstadt, 1 Quittung über 4500 RM (Bremen EVG), 1 Quittung über 500 RM. Spende, 1 Quittung vom Finanzamt (Krolikow), Bargeld 1180 RM. Abzugeben Ostlandstraße 133, W. 9, Fernruf 109-02.

Arbeitsbuch Witold Kucharski, Zietzenstr. 2/8, verloren. Finder wird belohnt.

Meinen Arbeitskarten Heinrich, Anna, Hedwig, Marie, Josefa Kowalczyk, Tuschn, Schöneweg 4, sind folgende Papiere abhandgekommen: Personenerfassung, Kleiderkarten, Beschäftigungskarten und 71 RM. Der ehrliche Finder wird gegen Belohnung abzugeben bei der Firma Korol, Schlageterstraße 102, Litzmannstadt.

Meiner Arbeitskarte Marie Andrzejewska, Tuschn, Schöneweg 13, ist die Personenerfassung verlorengegangen. Abzugeben bei Firma Korol, Litzmannstadt, Schlageterstraße 102.

Briefstasche mit folgendem Inhalt verloren: Militärapap., zwei Raucherkarten, mehrere Lebensmittelscheine und Füllfedern, auf den Namen Friedrich Helmut, gegen Belohnung abzugeben Bahnhof Chojny, Bahnhof 1, W. 7.

Vier Lebensmittelscheine auf den Namen Jenet Eili, Ingrid, Siegfried u. Henryka Koslowska, im Gemüsegeschäft bei Palkin, Adolf-Hitler-Str. 108, verlorengegangen. Abzugeben Adolf-Hitler-Str. 73, W. 18.

Scotch-Terrier, ohne Halsband, schwarz, getrimmt, auf d. Namen „Max“ hörend, am 7. 1. um 21 Uhr entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Str. 139.

ZUGELAUFEN

Scotch-Terrier zugelaufen. Zu erfragen 111-68 oder 232-55.

Tag in Litzmannstadt

Über 60000 Briefmarken

Heute begeht die deutsche Briefmarkensammlerwelt den „Tag der Briefmarke“. Die Tatsache, daß die Reichspost zu diesem Tag wieder eine Sondermarke herausbringt, beweist, welche große Bedeutung diesem Sammelsport beigemessen wird. Die Briefmarke ist heute auf dem Postamt 1 zu haben.

Gerade in den letzten Jahren hat die Zahl der Briefmarkensammler ungemein zugenommen, und zwar vor allen Dingen derjenigen, die deutsche Briefmarken sammeln. Die zahlreichen Kriegsausgaben und Sondermarken haben diesen Sammelzweig ganz besonders interessant gestaltet. Kein Sammler braucht hier über Eintönigkeit zu klagen.

Das Briefmarkensammeln ist die verbreitetste Leidenschaft. Die Vielzahl der Neuerscheinungen, die jedes Jahr bringt, zwingt die Sammler immer mehr, sich zu spezialisieren. Die Allessammler werden immer weniger. Kein Wunder auch — sollen doch bis zum Mai nach Feststellung einer Briefmarkenzeitung auf der ganzen Welt insgesamt 61134 verschiedene Briefmarken ausgegeben worden sein, davon allein in Europa 20634. Eine vollständige Sammlung aller bisher erschienenen Briefmarken würde nach der Berechnung des genannten Blattes 5,057 Millionen Reichsmark kosten.

A. K.

Rückgabe von Feldpostpäckchen. Die Rückgabe von Feldpostpäckchen an den Absender mit dem Vermerk „Zur Zeit nicht zu befördern“ beruht darauf, daß aus Transportgründen eine örtliche Päckchensperre im Einsatzgebiet des Empfängers eintreten mußte, nachdem die Päckchenzulassungsmarken bereits an der Front ausgegeben und in die Heimat übersandt waren. Die Päckchenzulassungsmarken sind durch Abstempelung bei der Deutschen Reichspost entwertet worden, sie werden während der Dauer der Sperre nicht ersetzt. Alle Anfragen wegen eines solchen Ersatzes sind daher zwecklos. Sobald in dem betreffenden Frontabschnitt die Wiederaufnahme des Päckchenverkehrs möglich ist, werden bei den Einheiten neue Päckchenzulassungsmarken ausgegeben. Erst nach dem Eingang dieser Marken in der Heimat können an Angehörige der betreffenden Einheiten wieder Feldpostpäckchen abgesandt werden.

Tag der Deutschen Polizei. Am 6. Februar wird in der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park die Polizei zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks 1942/43 einen musikalischen Abend mit namhaften Künstlern von Film und Bühne unter dem Motto: „Sie wünschen — wir spielen“ durchführen. Die Polizei wird in der ihr gewohnten Weise einige Stunden Kunst und Frohsinn bieten. Jeder merke sich den 6. 2. 1943 vor.

Wir verdunkeln von 16.50 bis 7.30 Uhr.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Stimme des Herzens“

Dieser im „Europa“ gezeigte Film hat die Kühnheit, Schicksale realistisch zu sehen. Er gibt uns kein wohlgestelltes Rezept dafür, wie es eigentlich sein sollte, sondern einen Ausschnitt aus dem Leben, mit dem wir fertig zu werden haben. Da ist ein junger Mann, der aus der Bahn geworfen wird und auf die Geliebte verzichtet muß, ein junges Mädchen, das einen anderen heiratet, und zwar einen kalten Streber, dem Macht und Geld alles bedeuten. Ein gütiger Vater waltet über dem allen. Alte Patrizierfamilien denken so gradlinig und konzeptionslos, wie es hier dargestellt ist. Sitte und Brauch sind ihnen ein Teil des Lebens selbst. Marianne Hoppe, Ernst von Klipstein, Carl Kuhlmann, Eugen Klöpfer und andere wirken zusammen, um ein abgerundetes Bild entstehen zu lassen, das unsere Anteilnahme gefangen hält.

Die Neueröffnung des Filmtheaters „Europa“ in der Schlageterstraße hat, wie man sich inzwischen überzeugen konnte, unsere Kulturstätten um ein Wesentliches bereichert. Schlichte, klare Linien, anheimelnde Ausstattung mit schönen Bildern vermitteln den Eindruck eines Lichtspieltheaters nach deutschem Geschmack. Auch die technischen Gegebenheiten vertiefen diesen Eindruck.

Georg Keil

Wie ist unsere Krankenhilfe bemessen?

Was jeder Volksgenosse aus dem Fürsorge recht für Deutsche wissen muß / Von K. Stadtrat Lindner

Zum notwendigen Lebensbedarf gehören: der Lebensunterhalt, insbesondere Unterkunft, Kleidung und Pflege, Krankenhilfe sowie Hilfe zur Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit, Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen und ferner bei Minderjährigen Erziehung und Erwerbsbefähigung; bei Blinden, Taubstummen und Krüppeln Erwerbsbefähigung. Ohne den Grundsatz der individuellen Fürsorge durchbrechen zu wollen, sind für alle Stadt- und Landgemeinden Unterstützungssätze festgesetzt, die so bemessen sind, daß sie zunächst einmal den notwendigen Bedarf für Ernährung und Kleidung decken. Die Richtsätze sind Unterstützungssätze, die in der Regel zu gewähren sind, sofern nicht die Eigenart des einzelnen Falles ein Abweichen nach oben oder unten rechtfertigt; sie lassen also die Möglichkeit einer individuellen Fürsorge offen. Neben der richtsatzmäßigen Unterstützung wird zur Sicherstellung der Unterkunft die Miete gewährt, soweit sie angemessen ist.

Krankenhilfe: Es besteht für alle Fürsorgeberechtigten freie Arztwahl; die Fürsorgebeamten üben auf die Wahl des Arztes keinen Einfluß aus, ebenso können die Medikamente, die auch frei gewährt werden, in jeder beliebigen Apotheke bezogen werden. Wer jedoch das Recht der freien Arztwahl dadurch mißbraucht, daß er öfters den Arzt wechselt (jeder Arztwechsel verursacht besonders durch Neuverschreibungen Mehrkosten), dem wird dieses Recht entzogen und er steht an ein und denselben Arzt verwiesen. Dasselbe gilt für Hilfsbedürftige, die, weil es sie nichts kostet, wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt laufen und dann auch noch jedes Mal einen anderen Arzt aufsuchen. Krankenhausbearbeitung wird auch gewährt, sie muß aber auf die allerdingsten Fälle beschränkt

Kleiner Katalog der neuen Kleiderkarte

Was gibt es jetzt nur noch auf Bezugschein? / Was ist jetzt punktpflichtig geworden?

Mit Jahresbeginn ist die neue Kleiderkarte in Kraft getreten. Wir bringen nachstehend eine kleine Zusammenstellung der wichtigsten Punktvorschriften nach dem Reichsanzeiger vom 5. Januar.

Anzüge und Wintermäntel auf Bezugschein

Männeranzüge und deren Einzelteile sowie Männer- und Frauenwintermäntel, Knaben- und Mädchenwintermäntel sind nicht mehr im Warenverzeichnis der vierten Kleiderkarte enthalten, sondern werden nur noch auf Bezugschein und gegen eine gewisse Punkthingabe abgegeben. Sie werden den Männern und Bur-schen vorbehalten, die einen echten Bedarf haben. Bei Aushändigung eines Bezugscheins werden ihnen für einen Anzug nur 20 Punkte, für einen gefütterten Sakko elf Punkte, für Hosen acht und für Stoffwesten drei Punkte abgerechnet. Frauen- und Männer-Wintermäntel und die Oberstoffe dafür gibt es für Verbraucher, die keinen tragbaren Mantel mehr haben, nur auf Bezugschein ohne jede Punkthingabe. Dasselbe gilt für Männer-Winterjoppen und sogenannte Stutzer. Für Knabenwintermäntel sind bei Ausstellung eines Bezugscheins 25 Punkte hinzugeben, für Mädchenwintermäntel 20 Punkte. Diese Regelung stellt sicher, daß diese wichtige Oberbekleidung bevorzugt den Verbrauchern zugute kommt, die einen echten Bedarf nachweisen können.

Hüte, Schirme und Sockenhalter

Die zweite große Änderung der vierten Kleiderkarte besteht darin, daß eine Reihe bisher frei käuflicher Artikel nunmehr im Interesse einer besseren und gerechteren Warenverteilung punktpflichtig geworden ist. Diese Artikel und ihre Punktbewertung sind im Katalog zur vierten Kleiderkarte verzeichnet, der in jedem Textilgeschäft eingesehen werden kann. So ist die Punktpflicht nunmehr auf Kopfbedeckung aller Art ausgedehnt worden. Es sind also nicht nur — wie bisher — die Hüte, Mützen usw. aus Spinnstoffen punktpflichtig, sondern auch solche Hüte, Mützen usw., die völlig aus anderen Rohstoffen, wie etwa aus Kunststoffen oder Papiergeweben, hergestellt sind. Während Stoffhüte drei Punkte kosten, erfordern stofffreie Hüte aber nur zwei Punkte, Stoffmützen kosten zwei, stofffreie nur einen Punkt. Punktfrei sind aber nach wie vor Berufskopfbedeckungen aller Art sowie Ledermützen, -kappen, -hauben und -helme. Als Berufskopfbedeckung gelten beispielsweise Konditormützen, Fleischtragehauben, Arbeitsschutzhelme usw.

Punktpflichtig geworden sind nunmehr die Schirme, die sechs Punkte erfordern. Hosenträger (2 Punkte), Sockenhalter oder Strumpfhalter, von denen ein Paar einen Punkt erfordert, Annahsohlen oder -füßlinge, die ebenfalls mit einem Punkt je Paar berechnet werden sowie Handarbeitsschärpe in Aufmachungen unter 50 g (ein Punkt). Punktpflichtig geworden sind ferner die verschiedensten Spitzenstoffe und Tüll. Diese Stoffe erfordern bis zu 75 cm Fertigbreite je Meter vier Punkte, bei 85 cm Breite fünf Punkte usw.

Kurzwaren und Schnürsenkel

Um die gerechte Verteilung zu sichern, sind nunmehr auch eine Reihe Bandartikel und Kurzwaren „bepunktet“ worden. Je einen Punkt erfordern nunmehr beispielsweise 75 Zentimeter Sockenhalterband, ein Meter Hosenträgerband, bis ein Meter Damenhutband über 26 Millimeter breit und bis 60 Zentimeter langes, 30 Millimeter breites Strumpfhalterband. Damenkragen, -jabots und -revers sowie ein Paar Damenmanschetten kosten ebenfalls jeweils einen Punkt.

Viele dieser nun punktpflichtigen kleineren Artikel kosten nur einen halben Punkt. So erfordern beispielsweise ein Paar Schweißblätter, zwei Paar Schnürriemen und bis zu 60 Zentimeter langes, vier Zentimeter breites Miedergürtelband jeweils einen halben Punkt.

bleiben. Sie erfolgt grundsätzlich nur, wenn der behandelnde Arzt die Krankenhausaufnahme für dringend hält. Es muß auch gerade hierbei verlangt werden, daß in erster Linie die Angehörigen sich des Kranken annehmen und dabei auch häusliche Erschwerungen und Einschränkungen in Kauf nehmen. Die Dringlichkeit wird der Arzt nur dann bescheinigen, wenn es sich um eine übertragbare Krankheit handelt, wenn ein operativer Eingriff nötig ist, der nur im Krankenhaus gemacht werden kann, oder wenn es sich um eine schwere Krankheit handelt und die häusliche Pflege nicht mehr ausreicht. Alte und sieche Personen gehören nicht in ein Krankenhaus. Für sie kommen nur die Alters- und Siechenheime in Betracht. Aber auch hier muß bei Prüfung der häuslichen Verhältnisse, besonders auch der räumlichen, ein strenger Maßstab angelegt werden, da auch die Stellen in den Alters- und Siechenheimen noch nicht in genügender Zahl vorhanden sind.

An Schwangere und Wöchnerinnen werden gewährt: Hebammenhilfe (Kosten der Hebamme, Arznei und kleine Heilmittel einschließlich Stärkungsmittel) sowie ärztliche Behandlung. Ferner ein einmaliger Entbindungskostenbeitrag von 10 RM. und das im Mutterschutzgesetz vom 17. 5. 1942 vorgesehene tägliche Wochengeld von 2 RM. und ein tägliches Stillgeld von 50 Rpfl. Das Wochengeld wird für die Zeit gezahlt, die 6 Wochen vor und 6 Wochen nach der Niederkunft liegt. Stillende Mütter erhalten das Wochengeld nach der Niederkunft für 8 Wochen; nach Frühgeburten für 12 Wochen. Das Stillgeld wird bis zum Ablauf der 26. Woche nach der Niederkunft gezahlt. Der Nachweis, daß das Kind gestillt wird, muß erbracht werden.

Großkonzert für das WHW.

Das am Sonnabend, dem 16. Januar, stattfindende Konzert, bei dem, wie wir bereits mitteilten, der Gaumuskzug des Reichsarbeitsdienstes und das Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung von Obermusikzugführer Kimmel und Lt. d. Schutzpolizei Kunis mitwirken, hat eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die uns bestens bekannte Sängerin Fräulein Erika Schnee wird die Schatzkammer ihrer Gesangkunst öffnen und u. a. einen Walzer von Johann Strauß zum Vortrag bringen. Freude wird auch die Mitwirkung der beliebten Akkordeon-solisten Lanek und Thielecke auslösen. Der „zaubernde Ansager“ Nils Hedmann, Mitglied des Magischen Zirkels, Berlin, der allen Litzmannstädtern zumindest durch sein Mitwirken bei der jetzt gezeigten KdF-Schau wohlbekannt ist, hat sich ebenfalls in den Dienst des WHW. gestellt. Er zaubert und plaudert und wird durch seine magischen Künste stark zum Gelingen des Abends beitragen.

Bei einer solchen abwechslungsreichen Fülle der Darbietungen ist bestimmt die Gewähr gegeben, daß jeder Besucher die Sporthalle verlassen wird in dem Gefühl, frohe und gnußreiche Stunden verbracht zu haben.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß Eintrittskarten nur durch die Ortsgruppen der NSV. zu haben sind. Der großen Nachfrage wegen muß über Plätze, die bis 19.45 Uhr nicht eingenommen sind, anderweitig verfügt werden.

Großfeuer in Weberei wurde unterdrückt

Unsere Feuerschutzpolizei vermochte den Großbrand auf seinen Herd zu beschränken

Gestern nachmittag gegen 17 Uhr brach in den Räumen der Weberei Hesse, die sich im dritten Obergeschoß in einem Fabrikgebäude auf dem Hinterhof des Grundstückes Adolf-Hitler-Straße 114 befindet, Feuer aus, das an den Webereifällen und Pappkartons reiche Nahrung fand. Die schnell herbeigerufene Feuerschutzpolizei griff sofort tatkräftig ein und konnte den Brand im wesentlichen auf seinen Herd beschränken. Es wurde aus sechs Rohren Wasser gegeben und damit das Feuer niedergehalten. Das Pappdach des Gebäudes hatte ebenfalls schon Feuer gefangen und mußte zum Teil abgerissen werden. Der entstandene Schaden dürfte erheblich sein, doch ließ er sich noch nicht übersehen. Auch über die Entstehungsursachen läßt sich noch nichts sagen.

Anmeldung für den Bezug von Hülsenfrüchten und Reis. Im Lauf des Doppelversorgungsabschnitts 45/46 gelangt an deutsche Normalverbraucher sowie Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfleisch eine Sonderzuteilung von 250 g Hülsenfrüchten und 125 g Reis für die Person zur Ausgabe. Um in den Lebensmittel-einzelhandelsgeschäften die erforderlichen Mengen sicherzustellen, ist, wie aus einer in dieser Ausgabe veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, die vorherige Anmeldung in der Zeit von Montag, dem 11., bis einschließlich Freitag, den 15. 1., erforderlich.

Keine Nachfragen nach Ausführung der Ferngespräche mehr. Der Reichspostminister

L. E.-Sport vom Tage

Am Start zur zweiten Fußballmeisterschaftsrunde im Gau Wartheland

Zwei Spiele in Litzmannstadt: Union 97 gegen DSC. Posen und Orpo gegen TSG. Kutno

Am zweiten Januar-Sonntag steigt in unserem Gau die Runde der Rückspiele der erstmalig geschlossenen durchgeführten Fußballmeisterschaft. Am Start erscheinen alle zehn Mannschaften der Gau Wartheland in der höchsten deutschen Fußballklasse vertreten. Die Zusammenstellung der Spiele gleicht genau dem Spielprogramm des ersten Spieltags im vergangenen Jahr, und wir erinnern uns noch gut, mit welchem Interesse der Auftakt der ersten großen Wartheland-Fußballmeisterschaft damals erwartet wurde. Wir können heute mit Genugtuung feststellen, daß sich die gehegten Erwartungen voll und ganz erfüllt haben. Trotz aller Schwierigkeiten, die besonders bei den großen Entfernungen im Wartheland viele Fußballanhänger an einem glatten Ablauf der Meisterschaft zweifeln ließen, ist es den vereinten Anstrengungen der Gau-führung und der unter Einsatz aller Kräfte arbeitenden Führerschaft unserer Sportgemeinschaften doch gelungen, die erste Runde fast vollständig durchzuführen.

Ehe wir zur Besprechung des ersten Spieltags der zweiten Runde übergehen, möchten wir es nicht unterlassen, den Spielern, die hinter uns liegen, einen kleinen Rückblick zu widmen. Nach wochenlanger Führung mußte unsere Litzmannstädter Union 97 die ersten Plätze an ihre glücklicheren Posener Rivalen, die SG. der Ordnungspolizei und die Elf der DMW, abgeben. Das durch Einberufung zur Wehrmacht erfolgte Ausscheiden des alten, verdienten Tormannes Bruno Michler machte sich in der Folge stark bemerkbar, und so steht heute die Union mit 12 Punkten zwar klar an dritter Stelle, müßte jedoch in der zweiten Runde wieder die Spielstärke erreichen, die sie zu solch glanzvollen Siegen wie zu Beginn der Meisterschaftsspiele führte, um noch zur Spitze zu gelangen. Wir wünschen unserem Vertreter, daß es ihm gelingt, wieder eine spielstarke Elf zusammenzustellen. Unser zweiter Vertreter, die Mannschaft der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Litzmannstadt, hatte es in der ersten Runde sehr schwer. Sie verlor eine ganze Anzahl Spieler und mußte notgedrungen mit einem Platz in der Mitte der Tabelle fürlieb nehmen. Wenn also diesmal die abermalige Erringung der Gaumeisterschaft nicht gelingen dürfte, so glauben wir doch, daß unsere Polizeispieler noch ein gewichtiges Wort bei der endgültigen Vergebung des Meistertitels mitsprechen werden. Die ersten Anzeichen einer kraftvollen Widererstarbung der Elf konnte kürzlich bereits beobachtet werden. Das bürgt uns dafür, daß unsere Stadt wieder zwei

Eisen im Feuer haben wird; denn die Reichsbahn-Elf dürfte an die anfangs errungenen Erfolge schwerlich anknüpfen können. Vielleicht gelingt es dem Schwung dieser Elf und ihrer guten Führung, in der zweiten Runde wenigstens die zum Verbleib in der Gauklasse nötigen Punkte zu erkämpfen.

Die Spiele des heutigen Sonntags:

Zum Start der zweiten Runde treten heute an: In Litzmannstadt: Orpo — TSG. Kutno (3:1), Union 97 — DSC. Posen (1:0); in Zdunska Wola: NSG. Zdunska Wola — DWM. Posen (2:3); in Posen: Post-SG. — TSG. Gnesen (2:3), Orpo — Reichsbahn Litzmannstadt (8:1). Die in Klammern angeführten Ergebnisse der ersten Runde scheinen darauf hinzuweisen, daß der DSC. und unsere Reichsbahn die schwersten Spiele vor sich haben, zumal sie diesmal noch auf des Gegners Platz kämpfen müssen. Während der DSC. damals durch seine 0:1-Niederlage die größte Überraschung des Tages schuf, kam die Reichsbahn mit 1:5 auch auf „unter die Räder“. Die Lage hat sich hier auch kaum verändert. Schon ein halbwegs kräftiger Widerstand gegen den Spitzenreiter Orpo müßte als ein Erfolg für die Litzmannstädter Reichsbahn verbucht werden. Ganz anders liegt der Fall beim Treffen Union 97 — DSC. Posen. Hier wird es bestimmt nicht mehr zu einer ähnlich hohen Niederlage der Gäste kommen; denn erstens besitzt die Union kaum noch die Schlagkraft des vergangenen Jahres (auch wenn Tormann Michler wieder mitspielen sollte), und dann ist der DSC. durch die Herinnahme einiger tüchtiger Spieler der Elf des Luftwaffen-SV. Posen mächtig erstarkt. Man macht sich im Lager der Posener sogar Siegeshoffnungen. So wird erst das Spiel erweisen, wer den Sieg davontragen wird. Im Spiel Orpo — TSG. Kutno kann man dagegen die Litzmannstädter Ordnungshüter als diejenige Mannschaft bezeichnen, die beim Schlußpfiff das bessere Ende für sich haben dürfte, um so mehr als die Kutnoer Reichsbahn als eine typische Heimannschaft angesehen werden und unsere Orpo sich letzthin wieder gut in Form zeigte. In den letzten zwei Spielen führte die Post Posen zu einem Siege über die Gnesener, während es in Zdunska Wola zu einer Überraschung kommen könnte. Wenn nämlich die DWM-Elf, der augenblickliche Tabellenzweite, nicht sehr auf der Hut ist, ist den Leuten um Schubert ein Erfolg über die Posener durchaus zuzutrauen, zumal Zdunska Wola schon im ersten Spiel nur knapp unterlag.

Vorerst nur vier Fußball-Länderspiele

Wie der NS-Reichsbund für Leibesübungen mitteilt, sind die Spieler der Fußball-Nationalmannschaften des Jahres 1942 nach dem Spiel gegen die Slowakei zu ihren Truppteilen und zum Fronteinsatz zurückgekehrt. Für das laufende Jahr kann daher nur ein beschränktes Länderspielprogramm durchgeführt werden, da die Spieler der Nationalmannschaft wieder ihren soldatischen Pflichten nachzukommen haben. Der Reichssportführer beabsichtigt, in den nächsten Monaten Länderspiele gegen die Slowakei, Bulgarien, Spanien und Rumänien durchführen zu lassen.

Zwei Handball-Länderspiele geplant

Die deutsche Handball-Nationalmannschaft wird in diesem Frühjahr voraussichtlich zwei Länderspiele bestreiten, in denen Dänemark und die Schweiz die Gegner sind. Zeitpunkt und Austragungsorte für die Spiele, die außerhalb der deutschen Grenzen zur Durchführung gelangen, stehen noch nicht fest.

Der Sport am Sonntag

Schwimmen:

Städtekampf Krakau — Litzmannstadt (Einzelwettbewerbe, Staffeln, Wasserball, Kunstspringen) 15 Uhr Hallenschwimmbad, Eingang Dietrich-Eckart-Straße.

Fußball:

Meisterschaftsspiele der Gauklasse: In Litzmannstadt: Union 97 — DSC. Posen (14 Uhr Stadion Hauptbahnhof, Schiedsrichter Schaub, 44); Orpo — TSG. Kutno (14 Uhr bei Scheibler & Grohmann, Schiedsrichter Baettig, Union 97); in Zdunska Wola: NSG. — DWM. Posen (10.30 Uhr am Freischütz, Schiedsrichter Kraft, Orpo Litzmannstadt); in Posen: Orpo — Reichsbahn Litzmannstadt (10.30 Uhr), Post-SG. — TSG. Gnesen.

Tischtennis:

Rundenspiel um die Bezirksmeisterschaft: SG. der 44 Litzmannstadt — Post-SG. Ostrowo (9 Uhr in der Halle Dietrich-Eckart-Straße 44).

Aus dem Wartheland

Die Parole des Bauern

Das deutsche Landvolk ist sich dessen bewußt, daß das neue Jahr wieder den Einsatz der ganzen Kraft und die härteste Pflichterfüllung verlangen wird. Die Zeit zum Ausruhen, darüber gibt sich niemand einer Täuschung hin, ist noch nicht gekommen. Die Aufgabe, für Front und Heimat jederzeit ausreichend Brot und Nahrung herbeizuschaffen, kann nur bei höchstem Fleiß, Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit erfüllt werden. Die Voraussetzungen für die Erzeugung in der Landwirtschaft können sich vorläufig nicht verbessern. Es ist sogar damit zu rechnen, daß sich neue Schwierigkeiten einstellen werden. Das deutsche Landvolk muß trotzdem das festgesetzte Arbeitsprogramm erfüllen. Für jeden Bauern und Landwirt, für jede Bäuerin im Warthegau gilt auch in diesem Jahr das Gebot eiserner Pflichterfüllung. Das Reich vertraut darauf, daß das deutsche Landvolk im Warthegau in seiner Leistungsfähigkeit auch 1943 wieder an der Spitze stehen wird.

Das warme Wetter vor den Festtagen hat große Gefahren für die eingemieteten Kartoffeln gebracht, deren Bodenbedeckung zum Teil für eine größere Kälte berechnet war. Wenn das Wetter auch inzwischen wintertlicher geworden ist, so ist es doch dringend notwendig, sich um den Zustand der Kartoffelmieten und auch der Gemüsemieten zu kümmern.

Gauhauptstadt

WS. Tauschbörse am „Tag der Briefmarke“. Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahr am 10. Januar im Großdeutschen Reich der „Tag der Briefmarke“ begangen. Aus diesem Anlaß veranstaltet am gleichen Tage der Kreis Posen der Gemeinschaft Deutscher Sammler e. V. eine Briefmarkentauschbörse mit Neuheitenverkauf und einem Preisausschreiben in den Räumen des „Posener Hofes“.

Gret Palucca tanzt. Im Rahmen einer Gastspielveranstaltung der Reichsgaustheater Posen tanzt Gret Palucca Bethoven, Mozart, Brahms, Weber und spanische Kompositionen. Der Abend gestaltete sich zu einem großartigen Erfolg für die Künstlerin, die das begeisterte Publikum erst nach mehreren Zugaben zu festsitzen konnte.

Kutno

Todesstrafe gegen polnischen Einbrecher. Der Pole Stanislaw Paluchowski aus Krzyzanowek, Kreis Kutno, war schon seit 1939 keiner geregelten Arbeit mehr nachgegangen. Zunächst lebte er vom wilden Straßenhandel. Dann schloß er sich mit einem polnischen Berufsverbrecher, seinem Vetter Leon Wojtalik, zusammen, mit dem er eine Reihe von Einbruchsdiebstählen in Kutno beging. Im Mai 1942 wurde er anlässlich einer Fahndung der Bahnpolizei in Kutno festgenommen, so daß nunmehr seine Aburteilung durch das Sondergericht in Leslau erfolgen konnte. Er wurde zum Tode verurteilt. Der Mittäter Wojtalik war bereits bei einem Ausbruchversuch aus der Haftanstalt erschossen worden.

Hermannsbad

Das Stadtbild wird schöner. An vielen Straßen und vor allem auf den neuangelegten Grünplätzen Hermannsbads sind von der Kur- und Gartengärtnerei umfangreiche Baum- und Strauchpflanzungen durchgeführt worden, die das Stadtbild erheblich verschönern werden. Es erfolgten 3000 Einpflanzungen, in erster Linie Ahorn, Bergulmen, Eschen und Pyramidenpappeln.

Ganzes Universitätsviertel wird erstehen

Großzügige Planungen für die erste Reichsuniversität im Wartheland / Die Tradition

Von den Schwierigkeiten, unter denen sich der Aufbau der Reichsuniversität Posen, dieses großen und anspruchsvollen Instrumentes der Forschung und Lehre, vollzieht, macht sich der Außenstehende nur schwer einen Begriff. Die Stadt Posen war zu polnischer Zeit zwar Sitz einer Universität, doch erwiesen sich die vorhandenen Räume weder für Forschungs- und Lehrzwecke, noch etwa als Studentenwohnräume ohne weiteres und auf die Dauer benutzbar. Ein großartiger Neubauplan sieht neben der Herstellung eines weitläufigen Hauptgebäudes, das in erster Linie den Geisteswissenschaften dienen soll, den Aufbau eines Universitätsviertels am Stadtrand vor, das die Kliniken der Medizinischen Fakultät und den Instituten der Landwirtschaft und Naturwissenschaften die besten und neuzeitlichsten Arbeitsmöglichkeiten vermitteln wird. Bis zur völligen Durchführung dieses gewaltigen Bauvorhabens, das bereits grundsätzlich genehmigt ist, sehen sich die meisten Universitätsinstitute auf Einzelgebäude des ausgedehnten Universitätsgrundbesitzes verteilt, die allen billigen Ansprüchen durchaus genügen. Wer um die Wohn- und Raumnot der Ostgebiete weiß, wird die Arbeitsleistung bewundern, die ungeachtet aller kriegsbedingten Erschwerungen, den Beginn der Forschungs- und Lehraufgaben an der Reichsuniversität ermöglichte. Es ist — neben der Staatsführung — in erster Linie der weitschauenden Planung und dem umsichtigen Organisationsgeschick des Universitäts-Kurators Dr. Streit zu danken, daß diese Aufgabe und der Gesamtaufbau in so überraschend kurzer Zeit und mit so gutem Ergebnis gelöst werden konnten; selbst ein Posener Kind, hatte dieser das Glück, der Heimatstadt die schon längst gewünschte deutsche Universität aufzubauen.

Die Reichsuniversität Posen ist die erste deutsche Universität dieses neu gewonnenen Reichsgaues. Diese Tatsache bedingt eine weitere Besonderheit ihres Aufgabenkreises, der vornehmlich im Osten des Gaues sehr neuartige Fragestellungen in sich schließt. Bei der Verschmelzung der ursprünglichen preußischen und ursprünglichen russischen Gauhälfte zu einer neuen Einheit wird die Reichsuniversität wichtigste Hilfe zu leisten haben. Gleichzeitig hat sie aber auch die einzigartige Möglichkeit, wissenschaftlich beobachten zu können, wie sich aus der Mischung der Altangesessenen und der Neuanwesenden, die aus allen Himmelsrichtungen

Glasmacherdörfer gab es einst auch bei uns

Der frühere Waldreichtum des befreiten Ostens forderte zur Glasherstellung heraus

Landläufig herrscht gar zu oft die Ansicht vor, das alte Handwerk der Glasmacherei sei ausschließlich eine Angelegenheit einsamer Bergdörfer gewesen. Dies ist aber ein Irrtum. Gewiß waren die armen, einsamen Dörfer des Thüringer Waldes und etwa des Riesens- und Erzgebirges insbesondere die Heimat der Glasmacher und Glasbläser, da sie in diesen hochgelegenen Berggegenden meist den einzigen Erwerb der Bevölkerung darstellten. Letztlich war aber die Herstellung von Glas die Folge der großen Waldbestände, die damit ausgewertet wurden. Das Holz wurde dabei nicht allein als Heizstoff und als aus ihm gewonnenes Soda verwendet. Auch der Quarzsand, der verkarsteten Waldböden darstellt, fand sich in den Berggegenden in reicher Menge, hatte aber von jeher seinen besonderen Wert, so daß es beispielsweise in dem bekannten Riesengebirgsort Schreiberhau ein Privileg der Alteingesessenen gab, das das ausdrückliche Recht der Entnahme von Quarzsand auf gemeindlichem Gelände garantierte.

Man kann aber auf der Suche nach alten Glasmacherorten ruhig von den Bergen in die Ebene wandern und trifft sie dort, wenn auch meist nur dem Namen nach, noch heute an. Dies gilt auch für das Wartheland, dessen weite Wälder einst sprichwörtlich waren, die aber durch rücksichtslosen Raubbau zu Zeiten der Fremdherrschaft immer mehr gelichtet wurden; daher auch das geplante riesige Aufzuchtungsprogramm von heute, das nicht nur das Landschaftsbild wesentlich verbessern, sondern auch das Klima günstig beeinflussen soll.

In einem eben erschienenen Buche „Von der Provinz Südpolen bis zum Reichsgau Wartheland“, das Walther Maas bei S. Hirzel (Leipzig) erschienen ließ, spricht auch er vom Dahinschwinden der im 17. Jahrhundert als Rückwirkung der Schwedenkriege, die die Agrarwirtschaft des Ostens stark ruinierten und den Adel dazu übergehen ließen, sich Neueinnahmen aus dem Wald zu sichern. Es war die Zeit, da die Orte der Pottaschbrenner, der Aschenbrenner und der Teerschmelzer entstanden, deren Bewohner meist deutsche Kolonisten waren.

Auch die Glashütten kamen damals in großer Zahl auf, wovon noch heutzutage die zahlreichen Ortsbezeichnungen „Huta“ Zeugnis ablegen, was die abgekürzte polnische Bezeichnung für Glashütte ist. Dabei ist bedeutsam, daß bei diesem Handwerk auch die Deutschen noch zur polnischen Zeit maßgebend gewesen sind. So werden allein im Kreis Konin sechs Dörfer der Glasmacher aufgeführt, von denen eins (Huta Kunegundowa) noch im Jahre 1870 eine Glashütte besaß, die jährlich etwa 2000 Klafter Holz verbrauchte. Aber auch weitere Kreise des östlichen Warthelands sind mit solchen Huta-Dörfern vertreten, wie beispielsweise die Kreise Schieratz, Warthbrücken, Welun, Waldrode und Leslau. Der Schieratz Kreis steht dabei mit vier Namen an der Spitze, von denen als Beispiel nur einer, Stara Huta bei Schlotschew, genannt sei. Doch auch in der nächsten Umgebung von Litzmannstadt sowie in den angrenzenden Landkreisen Lask und Wloclawek sind im Lentschütz Kreis Gemeinden mit dem Zusatz Huta zu finden. Um auch hier einen Namen zu nennen, sei der einstige Glasmacherort Jagodnica bei Konstantynow er-

hier zusammenströmen, ein neuer deutscher Stamm entwickelt. Die Folgerungen, die aus diesen Beobachtungen gezogen werden können und an denen die verschiedensten Forschungszweige beteiligt sind, werden nicht nur wissenschaftlich erstmalige Erkenntnisse ergeben, sondern auch unmittelbare weitere praktische Nutzenverwendung ermöglichen.

Ist die junge Reichsuniversität auch die erste Universität dieses Reichsgaues, so baut sie doch nicht ganz ohne geschichtlichen Ansatz auf: Die Posener Akademie, die in den Jahren 1903—18 den Gedanken einer akademischen Volks-Hochschule vorwegnahm und zu der Festigung des damaligen Deutschums innerhalb der Provinz Posen entscheidend beigetragen hat, darf als Vorläufer der Reichsuniversität betrachtet werden. Die selbstverständliche Verpflichtung, über die akademische Lehre hinaus breiteste Anteilnahme aller Volksschichten an den Fragestellungen der Wissenschaft zu wecken, erhält durch diese Tradition eine erneute Bestärkung. In lebhafter Zusammenarbeit mit dem Volksbildungswerk und durch die Veranstaltung von regelmäßigen Studienreisen und Universitätswochen in anderen Gaststädten, sucht die Reichsuniversität dieser Verpflichtung gerecht zu werden.

Bei der Eröffnung der Universität am 20. April 1941 umriß der Rektor, Professor Dr. Carstens, die gewaltige Aufgabenstellung der jungen Reichsuniversität, indem er zusammenfassend darauf hinwies, daß Studium und Unterweisung in Posen einen Auslesevorgang einleiten werden, der unter Studenten und Professoren einen neuen Typ des Wissenschaftlers heranbildet; denn in den Instituten und Hörsälen der Reichsuniversität Posen werden in Forschung und Lehre die Menschen gebildet, die an entscheidender Stelle mitwirken sollen, das Unrecht, das die vergangenen Jahrhunderte an diesem Raum und seinen Menschen begingen, wieder gutzumachen, und die seine und des gesamten Ostens Bedeutsamkeit für Deutschland und Europa erweisen und nutzbar machen werden. Unter diesem Gesetze sind die Männer des Lehrkörpers, der Verwaltung und der Studentenschaft der Posener Universität angetreten, gewillt, schon im Krieg, und unbeirrt von allen zeitbedingten Erschwerungen, die festen Grundlagen für eine geistliche Friedensarbeit zu bauen: — „Im Dienste des Volkes, dem Menschen zum Segen, der Wissenschaft zum Ruhme“.

Professor Lutz Mackensen,

wähnt. Auch der Litzmannstädter Vorort Chojny besaß s. Z. eine Glashütte. Bemerkenswert erscheint, daß noch im Jahre 1890 die Glashütte Strzyzewska bei Parzno im Betrieb war.

Es wurde also in früheren Jahrhunderten auch im heutigen Wartheland in größerem Umfang Glas, meist in kleinsten Handbetrieben, hergestellt, doch lebt die Erinnerung an die zahlreichen Glashersteller meist deutschen Geblütes in den Ortsnamen fort, woran auch die einstige Polonisierung der Dorfbezeichnungen nichts ändern konnte. Auch die Glasgewinnung war also seinerzeit in unserem Raum, wie so vieles andere, eine deutsche Pionierarbeit!

Osorkow

rr. Feuer in der Tuchmacherstraße. In der Scheune eines deutschen Landwirts und Tuchmachers in der Tuchmacherstraße brach am Mittwoch gegen 20.30 Uhr ein Brand aus, dem das Gebäude mit allen darin lagernden Vorräten und landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer fiel. Dank der hilfsbereiten Nachbarn und dem schnellen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr Osorkow, die trotz Frost und recht schwieriger Wasserentnahme die Gefahr bannte und damit ihre Schlagkraft wiederum beweisen konnte, wurde größerer Schaden verhindert. Auch die Werkfeuerwehr der Schloßerschen Fabrik war am Brandplatz erschienen und beteiligte sich rege an den Löscharbeiten.

Turek

Zugverbesserung am Wochenende. Seit Anfang dieses Monats verkehrt zwischen Turek und Kalisch jeden Sonnabend ein zusätzlicher Zug, der morgens in Turek abfährt und am Spätnachmittag Kalisch wieder verläßt.

Wirtschaft der L. Z.

Erhöhter Zuckerrübenanbau für 1943 in Deutschland

120 v. H. des Rübengrundlieferrechtes als Jahreslieferrecht für die Zuckerrübenanbauer

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerrübenanbauer hat jetzt genaue Bestimmungen über den Zuckerrübenanbau 1943 herausgegeben. Hiernach haben die Zuckerrübenanbauer für den Rübenanbau 1943 an alle Rübenanbauer, die bei ihnen ein Rübengrundlieferrecht besitzen, gleichmäßig 120 v. H. des Rübengrundlieferrechtes als Jahreslieferrecht auszugeben. Die durch die Zuckerrübenanbauer für den Rübenanbau 1942 zugeteilten neuen und zusätzlichen Jahreslieferrechte bis zum 15. Januar 1943 noch zuweisenden neuen und zusätzlichen Jahreslieferrechte sind den betreffenden Rübenanbauern für den Anbau 1943 noch zusätzlich zuzuteilen.

Mit den für den Anbau auszugebenden Rübenmengen sollen die später zu bestimmenden Zuckermengen und Futtermittelzugewinnungen sowie etwa noch bestehende Nacherzeugungsleistungen für Vorratszucker und Futtermittel gedeckt werden. Für sämtliche erzeugten vollwertigen Zuckerschnitzel wird ein Zuschuß von 5,20 RM. je dz gewährt. Ein entsprechender Zuschuß wird auch für hochwertige Schnitzel an die Rübenanbauer zurückgegeben werden. Die Herausgabe von Jahresausstattungsstützen von über 120 v. H. der Rübengrundlieferrechte liegt im Ermessen der Zuckerrübenanbauer, eine solche von unter 120 v. H. ist von der Genehmigung der H. V. Zucker abhängig. Die Ausgabe der Rübenjahreslieferrechte hat bis zum 15. Februar 1943 zu erfolgen, während die Rübenanbauer den Zuckerrübenanbauern bis zum 15. März 1943 zu melden haben, ob sie ihr Jahreslieferrecht erfüllen können. Etwa gemeldete Mehrmengen an Rüben haben die Zuckerrübenanbauer in einem erhöhten Jahreslieferrecht angekauft abzunehmen und dementsprechend auch als Jahresrüben zu behandeln und zu bezahlen.

Neuer Standort des Handels in der gelenkten Wirtschaft

Die Rolle des Verteilers / Der Handel in den vertikalen Lenkungsbereichen

Während die Erzeuger — ob industrielle Unternehmer, Handwerker oder Bauern — sehr schnell einen festen Standort im jetzigen System der gelenkten Wirtschaft gewinnen konnten, stand der Handel lange Zeit im Zwielicht. Zeitweise war die Meinung stark verbreitet, ohne Handel werde sich die Warenverteilung volkswirtschaftlich besser und billiger vollziehen. Die Abneigung gegen den Handel beruhte zunächst weitgehend auf den Erfahrungen, die insbesondere mit dem verjudeten Großhandel in der liberalen Zeit gemacht worden waren. Das Spekulieren mit Brot und Getreide, mit Fleisch und Vieh, mit Kartoffeln und Eiern, Holz und Zucker usw. war eine besonders unerfreuliche Erscheinung dieser Zeit. Die große Reinigung, die bald nach der Machtübernahme einsetzte, hat diese Erscheinungen völlig beseitigt. Das Spekulieren hörte in dem Augenblick auf, wo feste Preise jede Haus- oder Bauspekulation ausschlossen. Damit wurde aber auch die Sicht freier für eine richtige Beurteilung und Würdigung der ursprünglichen Aufgabe und Stellung des Handels in der Wirtschaft. Der industrielle Unternehmer, der Bauer und der Handwerker erzeugen, der Handel verteilt. Er ist deshalb „Verteiler“. Dieses Verteilen ist eine elementare und unerläßliche Funktion, man kann sie nicht ausschalten. Die Erzeuger und ebenso die Verbraucher haben zwar schon oft versucht, sie selbst zu übernehmen; aber sie haben das Verteilen nicht unnötig machen können. Man kann es so wenig unternehmen, wie das Erzeugen oder Verbrauchen. Es ist auch keine untergeordnete, sondern eine gleichgeordnete Aufgabe. Es ist ebenso wenig eine „unproduktive“ Tätigkeit, sondern es erhöht den Wert der Ware, indem sie sie dort und dann verfügbar macht, wo sie jeweils gebraucht wird.

Der Krieg hat besonders deutlich gemacht, wie schwierig das Verteilen ist; daß es sogar schwieriger sein kann als das Erzeugen. Er hat auch die Einsicht gefördert, daß das Ganze nur gewinnen kann, wenn man über das Handeln die Aufgabe der Verteilung selbstverantwortlich und vertrauensvoll überläßt. Eine solche öffentliche und ausdrückliche Bestätigung braucht der Handel. Er ist immer noch derjenige Wirtschaftszweig, der öffentliche Anerkennung am wenigsten erhalten hat. Dem Bauern, dem Handwerker, dem industriellen Unternehmer, besonders dem Rüstungsunternehmer, sind ihr Fleiß, ihre Bedeutung für die Wirtschaft usw. immer und immer wieder bestätigt worden, sie haben daraus auch immer wieder neue Schaffenskräfte und neue Ideen geschöpft. Der Handel steht trotz seiner unersättlichen Verdienste, seiner selbstlosen Arbeit im Dienste der Rationierung immer noch etwas im Schatten der öffentlichen Anerkennung, wenigstens sie gerade in letzter Zeit mehrfach gegeben wurde.

Die tiefgreifenden organisatorischen Änderungen, die zur Zeit im gewerblichen Sektor vor sich gehen, haben nun für die Stellung des Handels neue Probleme aufgeworfen oder alte neu zur Erörterung gestellt. Wie soll die selbständige und unabhängige Stellung des Handels in den vertikalen Lenkungsbereichen, Marktgemeinschaften usw. gesichert werden? Besteht hier nicht die Gefahr, daß ein nicht genügend unabhängig verankerter Han-

Pabianice

B. 1300 Mitglieder in der Kriegergräberfürsorge. Die im Vorjahr in Pabianice ins Leben gerufene Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge, mit deren Leitung der Bürgermeister den Stadtmann Hahn beauftragt hat, nimmt eine erfreuliche Entwicklung. Der Ortsgruppe sind in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits über 1300 Mitglieder beigetreten. In dankbarer Würdigung der entwickelten Werbearbeit hat die Berliner Zentralstelle des Volksbundes der Pabianicer Ortsgruppe vor kurzem eine besondere Anerkennungsurkunde übersandt.

Belchatow

at. Von Belchatowek nach Lutomiersk beufen. Der Amtskommissar und Ortsgruppenleiter Pg. Sieber verläßt nach anderthalbjähriger erfolgreicher Aufbauarbeit die Gemeinde Belchatowek, um den Amtsbezirk Lutomiersk (Kreis Lask) zu übernehmen. Nachdem er am Mittwoch seine Amtsgeschäfte übergeben hatte, verabschiedete er sich von den Amsträgern seiner Ortsgruppe. Pg. Kühnert dankte ihm im Namen der Politischen Leiter und der gesamten Ortsgruppe für die geleistete Arbeit und wünschte ihm erfolgreiche Tätigkeit in seinem neuen Wirkungskreis. Der Amtskommissar und Ortsgruppenleiter von Belchatow, Pg. Tralmer, übernahm vertretungsweise die Leitung der Gemeinde und Ortsgruppe Belchatowek mit.

Hohensalza

W. Musikschule wird eröffnet. Der Oberbürgermeister Hübener teilt mit, daß in Kürze die Errichtung einer Städtischen Musikschule vorgenommen wird, und zwar auf Anregung des Gauleiters und Reichsstadthalters. Als erste hauptamtliche Lehrkraft wurde Dora Simon aus Wien (für Klavier und Orgel) verpflichtet.

Die Zuckerfabriken sind verpflichtet, im Interesse der Ernährung und Sicherstellung eines ausreichenden Rübenanbaus alles Erdenkliche zu tun. Um die Gratschnitzzeitkassen an die Rübenanbauer für alle Zuckerfabriken gleichmäßig und von der Zuckerfütterungsmittelversorgung unabhängig zu gestalten, werden hier, wie im Vorjahr, Festsätze, abgestellt auf alle Jahresrüben, zu gegebener Zeit bestimmt werden. Eine Anbauprämie in Form von Berechtigungscheinen für den Bezug von Zucker bzw. Rübensaft wird, wie im Vorjahr, gegeben werden.

Gute Baumwollenernte im Osten

Nachdem die Ukraine und die Krim aus der Ernte 1941 nur wenig Baumwolle lieferten, konnte, wie der Leiter der Textilfabrikation im Reichswirtschaftsministerium mitteilt, dank des besonders günstigen Wetters und der verdienstvollen Tätigkeit der mit dem Baumwollanbau betrauten Gesellschaft eine erfreuliche Ernte erzielt werden. Auch im eroberten Kubangebiet sind gute Erntebilder festzustellen. Die gesamten Baumwollmengen sichern die Deckung desjenigen industriellen Bedarfs, der zur Zeit noch nicht oder nur zum Teil durch Zellulose befriedigt werden kann.

Auf dem Wollegebiet haben eine sparsame Vorratspolitik sowie die erhöhten Schmelzen aus heimischem Anfall und dem der besetzten Gebiete die Deckung des wichtigsten Bedarfs ermöglicht. Flachs und Hanf werden im Reich in steigendem Maße angebaut. Die Besetzung der wichtigsten Flachsgebiete im Ostland sowie in Weißruthenien sowie die Inbesitznahme der beherrschenden Hanfzentren in der Ukraine werden im Laufe der Zeit eine wesentliche Verbesserung der Spinnstofflage bringen. Eine längere Anlaufzeit ist aber aus Organisations- und Transportgründen notwendig.

del vom Übergewicht der Industrie gehemmt oder erdrückt wird? Man wird einer solchen Gefahr wohl nur theoretische Bedeutung beizulegen brauchen; denn schon in den Reichsvereinigungen Kohle und Eisen ist die organisatorische Selbständigkeit des Handels zufriedenstellend gesichert worden. Die Handelsfragen werden in beiden Fällen von dem zuständigen Geschäftsführer der Reichsgruppe Handel in Personalunion bearbeitet. In die Gemeinschaft Schuhe ist die Arbeitsgemeinschaft Schuhe im Handel — die die Groß- und Einzelhandelsfachgruppen zusammenfaßt — eingebaut. In den Lenkungsbereichen Textil, Bekleidung, Leder usw. sollen ähnliche Arbeitsgemeinschaften aus den jeweils in Frage kommenden Gruppen der Reichsgruppe Handel gebildet werden. Auf diese Weise wird nicht nur die Zusammenarbeit mit der Berufsorganisation sichergestellt, sondern zugleich auch die selbständige Stellung des Handels gewährleistet. Er wird zu einer selbständigen Einheit im Rahmen des Lenkungsbereichs zusammengefaßt. Die Leiter dieser Arbeitsgemeinschaften werden ihr Amt in der Regel in Personalunion mit einem Ehren- oder Berufsamt in einer Fachgruppe des Handels versehen. Solche schon an anderer Stelle bewährten Personalunionen werden es sehr erleichtern, etwaige Hemmnisse in der Tagesarbeit auszuräumen und dem Vertreter des Handels ganz von selbst auch eine gewichtige Stelle neben dem Leiter der Regel aus der Industrie kommenden Reichsgruppe zu sichern. Die Reichsbeauftragten dürften je nach Lage des Falles einen oder mehrere Stellvertreter sowie einen Beirat bekommen. Das Amt des Stellvertreters wird dabei sicher überall dort, wo der Handel Bedeutung hat, ihm zufallen. Außerdem ließe sich denken, daß die Gruppen des Handels dort, wo der Handel ein so großes Gewicht wie im Textilhandel hat, auch Bewirtschaftungsstellen werden. Jedenfalls wird man annehmen dürfen, daß der Handel im Zuge der jetzigen großen Umorganisation, die das bisher auf personelle Betreuung beschränkte Gebilde der Organisation der gewerblichen Wirtschaft nach und nach zu einem vertikal gegliederten Marktordnungsgebilde erweitern wird, den ihm gebührenden Standort erhält.

Wirtschaftsnotizen

Für die besetzten Ostgebiete wurde bestimmt, daß Betriebe, die unter kommissarischem oder treuhänderischer Verwaltung stehen, ordnungsmäßig Bücher führen und regelmäßige Jahresabschlüsse aufstellen müssen. Durch die Anordnung der Reichskommissare können diese Vorschriften auf selbständige Betriebe gewerblicher Art ausgedehnt werden, die nicht dem deutschen Einkommen- oder Körperschaftsteuerrecht unterliegen.

Eine Verkaufsregelung für Tee und technische Erzeugnisse will auch auf diesem Gebiete der Wahrheit in der Werbung Geltung verschaffen. Technische Erzeugnisse dürfen nur mit Genehmigung des Reichsinnenministers in den Verkehr gebracht werden, es sei denn, daß sie nur aus einer einzigen Pflanzenernte hergestellt und keiner chemischen Behandlung unterzogen worden sind.

Die Gründung der Deutschen Handelskammer in Griechenland wurde soeben bekanntgegeben.

THEATER

Städtische Bühnen.
Theater Moltkestraße, Sonntag 10.1.
14 Uhr Freier Verkauf „Wiener Blut“. 19.30 Uhr Freier Verkauf „Die lustige Witwe“. — Montag 11.1. 19.30 Uhr KdF-Anverkauf „Was ihr wollt“. — Dienstag 12.1. 19.30 Uhr KdF-Anverkauf „Kollege kommt gleich“. — Mittwoch 13.1. 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Die lustige Witwe“. — Donnerstag 14.1. 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Maske in Blau“. — Freitag 15.1. 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Kollege kommt gleich“. — Sonnabend 16.1. 19.30 Uhr H-Miete Fr. Verkauf „Maske in Blau“. — Sonntag 17.1. 14 Uhr Freier Verkauf „Maske in Blau“. 19.30 Uhr Freier Verkauf „Die lustige Witwe“.

Kammerspiele. General-Litmann-Str. 21. Sonntag 10.1. 19.30 Uhr KdF. 12 Anverkauf „Alma“. — Mittwoch 13.1. 19.30 Uhr KdF. 10 Anverkauf „Alma“. — Donnerstag 14.1. 19.30 Uhr KdF. 9 Anverkauf „Die andere Mutter“. — Sonnabend 16.1. 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Die andere Mutter“. — Sonntag 17.1. 19.30 Uhr Fr. Verkauf „Die andere Mutter“.

FILMTHEATER

Ufa-Casino. Adolf-Hitler-Str. 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche Der Welt-Harlan-Farbfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Kurt Meisel, Rudolf Prack, Annie Roser. Telefonanrufe können nicht entgegengenommen werden. Vorverkauf, nur für heute, ab 10 Uhr.

Ufa-Casino. Jugendvorstellungen Sonntag, den 10.1. um 9.30 und 12 Uhr: „Wunderwilde Märchenwelt“. Montag, den 11.1. 12.30 Uhr letzter Tag. Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15, 20 Uhr, sonntags auch 12 Uhr: „Stimme des Herzens“. — Ein Berlin-Film mit Marianne Hoppe, Ernst von Klotstein, Carl Kuhlmann. Vorverkauf ab 12. sonntags 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto. Meißnerstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche: „7 Jahre Glück“. — Theo Lingen, Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Hannelore Schroth. Keine telefon. Vorbestellungen. Vorverkauf ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto. Frühvorstellung Sonntag, den 10.1. um 10 Uhr: „Rätsel der Urwaldhölle“. — Dazu neueste Wochenschau. 12.30 Uhr Jugendvorstellung: „Bunte Märchenwelt“. — Palast, Adolf-Hitler-Str. 108. 17.30 u. 20 Uhr. Erstausführung des Seclera Verleih Bavaria-Filmkunst „Tosca“. — mit Imperio Argentina, Musik von Puccini. Kartenverkauf ab 12.30 Uhr.

Palast. Adolf-Hitler-Str. 108. 10. Januar 11 und 13 Uhr Jugendvorstellungen „Prinzessin Slesy“. — Dazu die neueste Wochenschau. Kartenverkauf ab 9 Uhr.

Capitol. Ziehlstraße 41. Anfangszeiten: 15.17.20 Uhr. „6 Tage Helmutiaub“. — mit Gustav Fröhlich, Maria Andersgast, Hilde Seesak, Käthe Haack. Neueste Wochenschau.

Capitol. Nur Sonntag 13 Uhr u. Sonntag 10.30 Uhr. Nach Karl May's Erzählungen: „Durch die Wüste“. — Neueste Wochenschau.

Adler. Buschlinie 123, 15, 17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr. „Der zerbrochene Krug“. — mit Emil Jannings.

Corso. Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. „Verdacht auf Ursula“. — Gloria, Lindendörferstraße 74/76. Beginn: 15.17 und 19.30 Uhr, sonntags 13.14.45, 17 u. 19.30 Uhr. „Kopf hoch, Johannes“. — Sonntags nur geschlossene Vorstellungen. An Sonn- und Feiertagen Vorverkauf ab 10 Uhr.

Mat. Köpfe-Feinrich-Str. 40. 15.17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr. „Viola“. — Mimesa, Buschlinie 178. 15.17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Zwei in einer großen Stadt“. — Vorverkauf ab 10 Uhr. Nur geschlossene Vorstellungen.

Muse. Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr, sonnt. 15 Uhr. „G.P.U.“. — Ein Film, der uns einige der Verbrechen zeigt, die die G.P.U. außerhalb der Sowjet-Union auf sich geladen hat. Jugendprogramm 15 Uhr, sonntags 10 Uhr. Fr. läuft das Märchen „Frieder und Catherleschen“ und ein Kasperfilm.

Palladium. Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 12 Uhr. „Maskerade“. — mit Paula Wessely, Olga Tschechowa. Adolf Wohlbrück.

Roma. Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Das große Spiel“. — Turm, Meißnerstraße 62. Beginn: 15.17.30 und 20 Uhr. „Heimat“. — mit Zarah Leander.

Pabianice — Capitol. 10 und 12 Uhr. „Hänsel und Gretel“. Märchen-vorstellung. 14.30 Uhr „Schüsse in der Wüste“. — (Nur für Polen, 17.15 und 20 Uhr „Schüsse in der Wüste“. — (Nur für Deutsche).

Löwenstadt. Filmtheater. Sonntag, den 10.1. um 14, 17 und 20 Uhr. „Die große Liebe“.

Arbeitsgemeinschaften fördern das Allgemeinwissen. Im Januar beginnen folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Literatur: „Goethes Faust I. u. II. Teil“. Eine Einführung in die große Dichtung Goethes im Hinblick auf die bevorstehende Aufnahme in die große Dichtung. Leitung: Studierrat Caspary. 2. Weltanschauung und Politik: „Unsere Weltanschauung im Alltag“. Leitung: Dr. Cramer. 3. Geschichte: 1. „Das erste Reich der Deutschen“. 2. „Das erste Reich der Deutschen über das zweite Reich bis zum Weltkrieg“. 3. „Deutsche Ringe um den Osten“. Leitung: Rektor Behringer. Meldungen bis 15. Januar 1943.

KONZERTE

Kreiskulturtag Litzmannstadt. Städtisches Kulturamt. Viertes Sinfonie-Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters (Reihe B) am Dienstag, den 12. Januar 1943, um 19.30 Uhr, im Säugerhaus, General-Litmann-Str. 21. Solist: Theo Schürger, Berlin, Violoncello. Leitung: Adolf Baurte. Robert Schumann, Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52; Johann Nepomuk David, Partita II, Werk 27 (1940); Anton Dvorak, Konzert für Violoncello und Orchester op. 104; Gottfried Müller, Variationen über ein deutsches Volkslied op. 2. Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2 RM. Vorverkauf: Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65.

Berufserziehungswerk DAF. Meißnerstraße 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Straße). Es beginnen demnächst folgende Lehrgemeinschaften: Stenografie I. (für Anfänger), Stenografie II. (für Fortgeschrittene), Stenografie III. (Eilschreift), Maschinenschriften I. und II., Buchführung I. und II., Kaufmännisches Rechnen, der neuzeitliche Brief, Verkaufskunde, Deutsch für den Beruf, Technisches Zeichnen, Fachrechnen für Spinner, Fachrechnen für Weber, Strickereikunde. Außerdem weisen wir besonders darauf hin, daß noch einige Plätze für Elektro- und Autogen-Schweißen frei sind. Die Anmeldungen zu obigen Lehrgemeinschaften müssen sofort erfolgen.

N. S. R. L.

Stadtsportgemeinschaft — Fröhliche Spiel- und Turnstunden für Kinder. Die Stadtsportgemeinschaft hält ab Montag, den 11. Januar 1943, laufend jeden Montag von 16 bis 17 Uhr für Kleinkinder und von 17 bis 18 Uhr für größere Kinder ihre fröhliche Kinderspiel- und Turnstunden im großen Turnsaal im Stadt-Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a, ab. Die Leitung ist ehrenamtlich durch die Turn- u. Sportlehrerin Frau Zachrus (Bonik) übernommen. Alle, die bisher unter ihrer Leitung in den vergangenen Monaten mitgeteilt haben, wollen sich wieder einfänden. Neuanmeldungen werden dorthin selbst an den ersten drei Montagtagen entgegengenommen.

ARZTE

Zurück. Dr. W. Sreyer, Zahnarzt, Adolf-Hitler-Str. 87. Ruf 164-03.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Stoppdecken. sowie Bettwäsche bei Fa. F. & St. Wellbach, Adolf-Hitler-Str. 154. Ruf 141-96.

Rundfunk-Reparaturen. führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Str. 101.

Gutes Licht hilft besser schaffen. Im Haushalt und für jeden Arbeitsplatz die richtige Beleuchtung. Beleuchtungskörper für alle Zwecke sowie auch Glühlampen stets vorrätig bei Artur Kurtz, Elektro-technisches Unternehmen, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101. Ruf 240-86.

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Abschleifen von Parkettböden. Verschmutzte, verkratzte, total vergründete Böden werden maschinell wieder auf neuwertige Instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, Buschlinie 86, Ruf 122-40.

Malerarbeiten übernimmt sofort. Ruf 158-03.

Steinmetz Nährzweiback aus Weizen-Vollkornschrott in Steinmetz-Wasch u. Entschlammungsverfahren hergestellt. Mühlenwerke F. Wiechert jun., Abt. Steinmetz-Nährmittel, Pr. Stargard (Westpr.).

Wir kaufen laufend leere gebrauchte Kisten Preßstoffwerk Grotzsch Greiner & Koehn K.-G., Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125. Ruf 217-20.

Kinderbetten, Schreibische liefert sofort Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Schneeketten und Frostschutzscheiben sind bei Fa. Engelhorn, Schlageterstraße 68, eingetroffen.

Runderneuerungen in Vollformen Hugo Wollner. Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 105.

Alle Wildwaren, Füchse, Marder, Otter, Katzen, Hermelin usw. kauft für bzw. Exportzwecke zu festgesetzten Preisen. Wilhelm Benkenstein Rauchwaren-Großhandlung, Posen, Am Güterbahnhof 15/20, Ruf 9282.

Litzmannstädter Altmallhandlung kauft ständige Lumpen, Altisen, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Städtische Ingenieurschule Zwickau. Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Ferner: Städt. Technikerschule Zwickau (Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Berufsfachschule für Chemietechnik).

Nasenröte, Gefäßverengungen, Hautwucherungen, Warzen, Leberlecke, Darmarbeit entfernt mittels Diathermie Institut für Schönheitspflege Charlotte Florek, Adolf-Hitler-Str. 92, 1. Stock, Ruf 169-92.

Beimangan-Sikkativ sofort lieferbar, Paul Starzonek KG., Glogau, Fernruf 2127 und 2128.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin. Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Str.) Fernruf 152-85.

Maß-Korsett-Salon E. Kosech, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Porzellanwaren sind knapp — deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in ihrem vielseitig bekannten Geschäft E. u. K. Vermuth, Adolf-Hitler-Str. 66 immer lohnend. Was heute noch fehlt — kann schon morgen eintreffen.

Futterstoff u. Schneiderzutaten kauft man bei Boksleiner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 79.

Bürobedarf für Groß- u. Kleinbetriebe Pelikan-Prospekte werden gerne zugesandt. Grete Groß, Zeichen- u. Bürobedarf, Ruf 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Voraussetzung für den Erfolg im Leben ist saubere und modern verarbeitete Kleidung; der gut angezogene Mensch kommt besser zur Geltung. Wir, die Kleiderfachleute seit über 30 Jahren, beraten Sie bei Kleiderfragen unverbindlich. Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Str. 90.

Möbel, Teppiche, Kristalle, Porzellan usw. kauft ständig H. Seubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 58 (neu), Ruf 277-36.

Ein Loch????? Schnell zur Kunst- und Teppichstapeler, Adolf-Hitler-Str. 7. Sie stopft schnellstens fachmännisch Ihre Garderobe. Auch Teppiche, Wandbehänge usw.

Rundfunk- Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Str. 128. In Hofe-Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90.

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stübe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 139. Ruf 245-90.

M. Bathelt-Füllfederhalter. Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, auch wenn er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sogar alte und fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte. Ruf 106-93. M. Bathelt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64.

Velox-Loch-Durchschreibebuchhaltung zu haben bei Generalvertreter Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 123. Ruf 237-62.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Textilwerke Litzmannstadt! Wir stellen hier: Webeläuter in Zinn- und Pechnund, Schermaschinenblätter, Doppelwebeläuter, Rieter für Seide und Gummiband, Webeschirre für alle Einstellungen, Webutensilienfabrik Bruno Thiele, Inh. Arthur Thiele Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstraße 65, Ruf 219-02.

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten.

Glaserl, Schleiferl und Spiegel-Belegerl Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Str. 173.

Nach wie vor ist es mein Bestreben, meine Kundschaft mit allen notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papieren und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Raböe, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziehlstraße 97/99, Ruf 120-07.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmester, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Fachgeschäft für Solinger Fein-Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte Adolf und J. Kummer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101, Fernruf 137-47.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

Altisen und Metalle holt ab Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel, Lagerstraße 27-29, Ruf 127-05.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Anmeldung für den Bezug von Hülsenfrüchten und Reis. Im Laufe des Doppelversorgungsabschnittes 45/46 gelangt an deutsche Normalverbraucher sowie Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfleisch eine Sonderzuteilung von 250 g Hülsenfrüchten und 125 g Reis je Person zur Ausgabe. Um sicherzustellen, daß in den Lebensmittelhandels-geschäften die erforderlichen Mengen vorhanden sind, ist eine vorherige Anmeldung in der Zeit von Montag, den 11.1., bis einschließlich Freitag, den 15.1.1943, erforderlich. Bei der Anmeldung müssen dem Kleinverleiher, von dem die Waren bezogen werden sollen, die Fettkarten für Normalverbraucher bzw. für Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfleisch vorgelegt werden. Von den Lebensmittel-einzelhändlern sind folgende Abschnitte abzutrennen:

Abschnitt Kik 2 45/46 der Fettkarte D Kik für Kinder bis zu 6 Jahren, Abschnitt S 4 K 45/46 der Fettkarte D K für Kinder von 6 bis 14 Jahren, Abschnitt S II Jgd. 45/46 der Fettkarte D Jgd. für Jugendliche von 14—18 Jahren, Abschnitt S 2 45/46 der Fettkarte D für Personen über 18 Jahre, Abschnitt 3 45/46 der Fettkarte SV 3 für Kinder u. Jugendl. v. 16—18 Jahren, Abschnitt A 45/46 der Fettkarte SV 1 für Erwachsene über 18 Jahren.

Auf dem Stammschnitt der Fettkarte ist von dem Lebensmittel-einzelhändler der Firmenstempel mit dem handschriftlichen Zusatz „H+R“ zum Nachweis der Anmeldung anzubringen. Die Abschnitte sind von den Lebensmittel-einzelhändlern getrennt für jede Kartenart — zu je 100 Stück auf Bogen aufzukleben und am 20.1.1943 dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, zur Ausstellung eines Bezugscheines einzureichen. Die Ausgabe der Bezugscheine durch die Ernährungsämter, Abt. B, erfolgt in der ersten Hälfte des Monats Februar. Über die Ausgabe der Hülsenfrüchte und des Reises, die voraussichtlich im Laufe des Versorgungsabschnittes 46 erfolgen wird, erteilt noch eine weitere Bekanntmachung. — Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt, Abteilung B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Zuckerwaren. In der Zeit vom 11.1. bis 23.1.1943 können auf den Abschnitt N 51 der Nährmittelkarte 45 125 g Zuckerwaren bezogen werden. Die Abgabe erfolgt in den einschlägigen Geschäften. Die Letztverleiher haben die erhaltenen Nährmittelkartenabschnitte auf Bogen zu je 100 Stück aufzukleben und bis längstens 30.1.1943 beim zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, einzuliefern. Die erhaltenen Bezugscheine können von den Verleiher nur an einen Großverleiher oder Hersteller innerhalb des Reichsgaues Wartheland weitergegeben werden. Die Großverleiher haben die gesammelten Bezugscheine beim Landesernährungsamt, Abt. A — Landesbauernschaft — zum Zwecke des Umtausches in Großbezugscheine einzureichen. Posen, den 6. Januar 1943. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Die öffentliche Sprechstunde des Oberbürgermeisters am Montag, dem 11.1., muß aus dienstlichen Gründen ausfallen.

Nr. 10/43. Ordnung für die Benutzung der Sportübungsstätten in Litzmannstadt. Für die Benutzung der Städtischen Sportübungsstätten ist eine neue Ordnung aufgestellt worden, die mit dem 1. Januar 1943 in Kraft getreten ist. Auf die Ermäßigung der Eintrittspreise zum Städtischen Hallenbad wird besonders hingewiesen. Die Benutzungsordnung liegt vom 11. bis 12. Januar 1943, werktätig in der Zeit von 8 bis 16 Uhr (sonnabends nur bis 13 Uhr) im Stadtm für Leibesübungen, Dietrich-Eckart-Str. 4a, Zimmer 10, zur Einsichtnahme aus. Litzmannstadt, den 6. Januar 1943. Der Oberbürgermeister, Stadtm für Leibesübungen.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Unpüttigkeit von Volkslistenausweisen. Nachstehende, von mir ausgestellt, Ausweise der Deutschen Volksliste sind verlorgegangen und werden hiermit für ungültig erklärt: 1. Der grüne Ausweis Nr. 246 122, lautend auf den Namen Grunert, Emilie, wohnhaft Alexandrow, Bromberger Straße 12. 2. Der grüne Ausweis Nr. 246 123, lautend auf den Namen Grunert, Alfred, wohnhaft Alexandrow, Bromberger Straße 12. 3. Der blaue Ausweis Nr. 296 894, lautend auf den Namen Strohschein, Rudolf, wohnhaft Alt Stanislawow, Gemeinde Beldau. 4. Der blaue Ausweis Nr. 249 690, lautend auf den Namen Meier, Eise, wohnhaft Unterwonschn, Kreis Litzmannstadt, jeglicher Mißbrauch wird bestraft. Litzmannstadt, den 7.1.1943. Der Landrat, Zweigstelle „Deutsche Volksliste“.

Der Landrat des Kreises Lask

Betr.: Zuteilung von Speisewebeln. In der Zeit vom 11. bis 24. Januar 1943 werden auf den Abschnitt N 57 der Nährmittelkarte D 45/46 in den Obst- und Gemüsegeschäften 500 g Speisewebeln ausgegeben. Gültig für die Stadt Pabianice. Im Interesse einer ordentlichen Abwicklung dürfen die Letztverleiher nur die bei ihnen eingetragenen Kunden beliefern. Die eingezogenen Abschnitte sind in der dritten Woche der 45. Zuteilungsperiode (vom 25. bis zum 31.1.1943) dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Abrechnung vorzulegen.

Betr.: Zuteilung von Suppen- und Brühwürfeln. Deutsche Verbraucher des Kreises Lask erhalten in der Zeit vom 11. bis 24. Januar 1943 auf den Abschnitt N 58 der Nährmittelkarte D 45/46 5 Stück Brühwürfel und auf den Abschnitt N 59 der Nährmittelkarte D 45/46 1 Stück Suppenwürfel. Pabianice, den 9. Januar 1943. Der Landrat des Kreises Lask, Ernährungsamt, Abt. B.

Der Bürgermeister Pabianice

Bekanntmachung. Betr.: Anträge auf Ausstellung einer Kohlenbezugskarte für das Kohlenwirtschaftsjahr 1943/44. Für die noch nicht abgeleiteten Anträge, die im Städtischen Wirtschaftsamt, Alter Ring 2, abzugeben sind, wird hiermit 15.1.1943 gestellt; sie können täglich von 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr nach-gereicht werden. Wer diesen Termin wieder nicht einhält, verliert seinen Anspruch auf zeitgerechte Belieferung; sie kann sogar in Frage gestellt werden.

Betr.: Zusätzliche Lebensmittel für werdende und stillende Mütter, Kranke, Gebereiche und Blutspender. Berechtigungsscheine über zusätzliche Lebensmittel werden nicht mehr, wie bisher, im Landratsamt, sondern vom Montag, dem 11.1.1943, an während der üblichen Dienststunden im Städtischen Wirtschaftsamt, Alter Ring 2, Zimmer 3, ausgegeben. Pabianice, den 6. Januar 1943. Der Bürgermeister: gez. Diethelm.

Bekanntmachung über die Auszahlung der Fürsorgeunterstützung für Monat Januar 1943. Für Deutsche: Freitag, den 15.1.1943, 9—10 Uhr, Sozialrentner (gelber Ausweis); 9—10 Uhr, Pflegekinder (rosa Ausweis); 10—11 Uhr, Allgemeine Fürsorge (grüner Ausweis) Ausweis Nr. 1 bis 150; 11—12 Uhr, Allgemeine Fürsorge (grüner Ausweis) Ausweis Nr. 151 bis 310.

Für Polen: Mittwoch, den 20.1.1943, von 9—10 Uhr, Nr. 1—100; von 10—11 Uhr, Nr. 101—180; von 11—12 Uhr, Nr. 181—280; von 14—15 Uhr, Nr. 281—360; von 15—16 Uhr, Nr. 361—450; Donnerstag, den 21.1.1943, von 9—10 Uhr, Nr. 451—550; von 10—11 Uhr, Nr. 551—650; von 11—12 Uhr, Nr. 651—750; von 14—15 Uhr, Nr. 751—850; von 15—16 Uhr, Nr. 851—950; Freitag, den 22.1.1943, von 9—10 Uhr, Nr. 951—1150; von 10—11 Uhr, Nr. 1151—1500; von 11—12 Uhr, Nr. 1501 bis Ende.

Die Auszahlung findet in der Stadthauptkasse, Schloßstraße 16, Erdgeschoß, links, 2. Tür, statt. Jeder Unterstützungsempfänger ist verpflichtet, den Unterstützungsausweis und den Personalausweis (Volksliste oder Fingerabdruck) mitzubringen. Ohne Vorlegung dieser Ausweise wird die Unterstützung nicht ausbezahlt. — gez. Diethelm.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter dem Viehbestande der Gutsverwaltung Ambrozew, Gem. Lesmierz, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Der Ort Ambrozew wird als Sperrgebiet und die Amtsbezirke Lesmierz und Tum als Beobachtungsgebiete erklärt. Für das gesamte Beobachtungsgebiet gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14.8.1941 angeführten Bestimmungen. Lentschütz, den 7. Januar 1943. Der Landrat des Kreises Lentschütz.

Der Bürgermeister Ostrowo

Für die Stadt Ostrowo ist mit Zustimmung der Gemeinderäte eine Friedhofsordnung und eine Friedhofsbühnenordnung zur Friedhofsordnung erlassen worden. Diese liegen öffentlich zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 11. Januar, 14 Tage lang aus, und zwar im Stadtbauamt, Bahnhofstraße 10, Zimmer 10.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Eröffnung einer Kinderpflegerinnenschule in Kalisch. Im Januar 1943 wird eine Berufsfachschule für Kinderpflegerinnen eröffnet. Es handelt sich um eine 1½-jährige Ausbildung mit abschließender staatlicher Prüfung. Die Ausbildung gilt als abgeschlossene Berufsausbildung und ist gleichzeitig Grundlage für alle sozial-pädagogischen und pflegerischen Frauenberufe. Aufgenommen werden Mädchen im Alter von 15 bis 21 Lebensjahr. Auswärtige Schülerinnen finden im Schülerheim Unterkunft. Anmeldungen und Auskunft: Büro der Städt. Berufsfachschulen Kalisch, Siemensstraße 6 (Ruf 468), und die Berufsberatung des Arbeitsamtes, Kalisch, Innsbrucker Str. 14. Kalisch, den 6.1.1943. Der Oberbürgermeister, Stadtschulamt.

Deutsche Frauen und Mädel! Helft mit!

Die Deutsche Reichspost ist zur Bewältigung ihrer Aufgaben, die für Front und Heimat gleich wichtig sind, auf Eure Mitarbeit dringend angewiesen. Bei Amtern in Stadt und Land könnt Ihr in allen Dienstzweigen eingesetzt werden, insbesondere im Brief- und Paketzustelldienst, Brief- und Paketverteiltdienst, Schalterdienst bei den Postämtern, Telegraphendienst (Fernschreiber), Fernsprech- und Rentenerrechnungsdienst, Postcheckdienst, Postparkassendienst (nur in Wien), Fernsprechvermittlungsdienst, Kraftwagenführerdienst, Bürodienst (Schreibmaschine — Kurzschrift) sowie in rein technischen Dienststellen, falls Ihr leichte handwerkliche Arbeiten übernehmen wollt.

Die Aufgaben der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß jede Frau und jedes Mädel eine ihrer Neigung und Begabung entsprechende Arbeit erhalten kann. Für den Außendienst wird schicke Dienstkleidung gestellt. Ihr könnt zur Aus-hilfsbeschäftigung (auch tages- und stundenweise) im Angestellten- oder Arbeiter-verhältnis oder zur Dauerbeschäftigung mit Aussicht auf Beförderung in das Beamten-verhältnis (Aufstieg bis zur Oberpostsekretärin) eingestellt werden. Tarifmäßige Vergütung auch während der Ausbildung. Merkblätter mit genauen Bedingungen erhaltet Ihr bei jedem Postamt.

Deutsche Frauen und Mädel! Meldet Euch zur DEUTSCHEN REICHSPOST!

Kreiskulturtag Litzmannstadt
NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“

Groß-Varieté

mit
Paul Kemp

Die Veranstaltung am Donnerstag, den 14.1.1943, muß aus technischen Gründen auf Montag, den 11.1.1943, vorverlegt werden.

Die bereits gelösten Eintrittskarten für Donnerstag, den 14.1.1943, sind für Montag, den 11.1.1943, gültig.

Die Anfangszeit um 19.30 Uhr bleibt bestehen.

Weiterer Kartenverkauf findet in der Vorverkaufskasse, Meißnerstr. 94, statt.



Für
Feinschmecker

Die seit 3 Jahren von mir kommissarisch geführte
Buchhandlung
Gebethner & Wolff
habe ich käuflich erworben und werde dieselbe unter der Firma
Gustav Paul
Buchhandlung
Litzmannstadt
weiterführen.
Ich danke meiner geschätzten Kundschaft für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und empfehle meine Buchhandlung auch weiterhin bestens.

Gustav Paul
Litzmannstadt, d. 7. Januar 1943
Adolf-Hitler-Str. 105, Ruf 101-80

„Die Heilkunst ist unter allen Künsten die vornehmste.“
Hippokrates